

„Gemeinsam stärker“

Das Service-Magazin des KOBV -
Der Behindertenverband für Wien,
Niederösterreich und Burgenland

Ausgabe 3/2026

KOBV

Der Behindertenverband

Wir bewegen

80 JAHRE

Engagement,
das bewegt.
Gemeinschaft,
die trägt.
Zukunft,
die verbindet.



**Wir sind da.
Für alle. Seit 80 Jahren.**

Danke an alle ehrenamtlich
Engagierten, die mit Herz,
Zeit und Erfahrung
einen Unterschied machen.



8. Nationaler Aktionstag für pflegende Angehörige am 13. 9. 2026

Wenn die Welt aus den Fugen gerät – pflegende Angehörige und Zugehörige
als wichtige UnterstützerInnen im Katastrophen- und Krisenmanagement.

Wer steht wem in verunsichernden Zeiten zur Seite?
Was braucht es, um Menschen mit schweren Erkrankungen
im Notfall zu versorgen?

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

 Interessengemeinschaft
pflegender Angehöriger

 OSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ

 Pflegende Angehörige



Service des Sozialministeriums
für Bürgerinnen und Bürger:

0800/201 611
<https://www.sozialministerium.gv.at/>
Kontaktformular



Interessengemeinschaft
pflegender Angehöriger:

+43/1/589 00 328
office@ig-pflege.at

bezahlte Anzeige

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Lehrlinge mit
Behinderungen
ausbilden –
Inklusionsbonus
beantragen.

Das Sozialministerium unterstützt Unternehmen bei der
Einstellung und Beschäftigung von Lehrlingen mit Behindertenpass.

Für Unternehmen,
die Zukunft leben.

Infos & Antrag
[sozialministeriumservice.gv.at/
lohnfoerderungen](https://sozialministeriumservice.gv.at/lohnfoerderungen)



Entgeltliche Einschaltung

Aus dem Inhalt

Leitartikel: Ein Schritt in die falsche Richtung	5	Dialog-Werkstatt für mehr Teilhabe	27-28
Bundesmittel gehen bis 2028 deutlich zurück....	6-7	Wienwork: Wir arbeiten nicht an Problemen - wir arbeiten gemeinsam an Lösungen	28-29
Änderungen bei Begutachtungen.....	7-8	Wienwork: Internationaler Austausch im Jugendcoaching - Besuch aus Jordanien.....	30
Antrittsbesuch bei neuer SMS-Leiterin.....	11	Michls deli belebt das Sonnwendviertel und den Arbeitsmarkt.....	32
Neue Fluggastrechte in der EU	12	Neues Service: Pakethinterlegung in gut erreichbaren Abholfähern.....	33
Der digitale Euro soll kommen	13	Inklusive Bildung: Kein karitatives „nice to have“, sondern Menschenrecht	34-36
EU-Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen aktualisiert.....	13	Geschichtsträchtige Special Olympics	37
Inklusion statt Exklusion	14-15	Orthopädische Sprechstunde: Bunte Vielfalt in der Therapie - Kinesio Tapes.....	38-40
80 Jahre KOBV - Der Behindertenverband	16-17	Gesund mit Genuss.....	42
Ehrenamtliche sind seit 80 Jahren das starke Herz des KOBV - Der Behindertenverband	18-19	Aus den Untergruppen.....	44-53
Mehr Barrierefreiheit in Bernhardsthal	20-21	Wir gratulieren	53-56
Erfolg für das Run4Inclusion-Team	21	Behindertenberatung A - Z/Termine.....	58-59
50 Jahre ÖBR.....	22-23	Telefonverzeichnis	60
Tiroler Adler für Mag. Svoboda.....	24		
Einsam wegen einer Behinderung? Nicht bei der Inklusionstagung.....	25		



Austausch mit Bundesministerin
Korinna Schumann
(Seiten 10-11)



20 Jahre Bundes-Behinderten-
gleichstellungsgesetz
(Seiten 26-27)



Übungen zur
Sturzprophylaxe - Teil 15
(Seiten 40-41)

Impressum Ausgabe 3/2026 (Nr. 429 / 70. Jahrgang)

Herausgeber und Medieneigentümer: KOBV - Der Behindertenverband für Wien, NÖ und Bgld., 1080 Wien, Lange Gasse 53, Tel: +43 1 406 15 86, Fax: DW - 12, Vorstand: <https://wnb.kobv.at/verein>, ZVR Zahl: **868148653**

Redaktionsteam: Dr.ⁱⁿ Regina Baumgartl, Manuela Bütterich, Dr.ⁱⁿ phil. Susanne Lang-Vorhofer; **E-Mail:** redaktion@kobv.at

Redaktionsschluss: Ausgabe 4/2026: 15. Oktober 2026; **Bildnachweis:** KOBV - Der Behindertenverband, Privat zur Verfügung gestellt (Untergruppen) oder wie angegeben; **Layout, Satz und Produktion:** Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf; **Zweigstelle:** Himmelreichstraße 13, 4844 Regau, www.diemedienmacher.co.at

Jetzt an den Winter denken – mit iDuMo Badeliften entspannt genießen.



Ein warmes Bad schenkt pure Entspannung und Wohlbefinden. Mit iDuMo Austria bleibt sicheres und selbstständiges Baden auch im Winter selbstverständlich.

Nach dem Sommer rückt der Winter oft näher, als man denkt.

Mit zunehmendem Alter oder eingeschränkter Beweglichkeit kann der Einstieg in die Badewanne zur Herausforderung werden. Moderne Badelifte ermöglichen wieder sicheres und komfortables Baden – ohne große Umbauten.

Seit über 30 Jahren steht das Unternehmen iDuMo Austria für individuelle Lösungen. Von der Beratung bis zur fachgerechten Montage erhalten Kundinnen und Kunden alles aus einer Hand.

So bleibt die Badewanne auch im Winter ein vertrauter Ort der Entspannung – für mehr Sicherheit und Lebensqualität in den eigenen vier Wänden.



Flexible Liftsysteme ohne Bohren

iDuMo
☎ 05334-31531

Service & Beratung
in ganz
Österreich
& Südtirol

Lassen Sie sich unverbindlich beraten oder fordern Sie einen gratis Prospekt an.

info@idumo.at, www.idumo.at

bezahlte Anzeige

-GRAF-
Carello
ELEKTROFAHRZEUGE

**IM ALTER MOBIL
DURCH DEN ALLTAG**



INFO-TELEFON: 03385 / 82 82-0
Graf Carello GmbH, Nestelbach 77, A-8262



Führerschein- & zulassungsfrei
für Unabhängigkeit in jedem Alter

weitere Seniorenprodukte online
über: **shop.graf-carello.com**

10 TAGE GELD-ZURÜCK GARANTIE
und österreichweiten Kundendienst und Service
für alle Marken, direkt bei Ihnen zuhause.

bezahlte Anzeige



Ein Schritt in die falsche Richtung

Leitartikel von Präsident Franz Groschan

Das Doppelbudget für 2027/28 ist beschlossen und leider ist es so gekommen, wie befürchtet: Für Menschen mit Behinderungen werden in den kommenden beiden Jahren zunehmend weniger Bundesmittel zur Verfügung stehen. So werden die zusätzlichen Bundeszuschüsse zum Ausgleichstaxfonds schrittweise reduziert, auch wenn sie gesetzlich verankert werden sollen.

Natürlich ist mir bewusst, dass derzeit in vielen Bereichen gespart werden muss, doch als Präsident des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, mit rund 45.000 Mitgliedern der größte Behindertenverband Österreichs, kämpfe ich immer für das Wohl von Menschen mit Behinderungen. Und um dieses Sorge ich mich angesichts der Budgetkürzungen. Aus persönlicher Erfahrung und aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit weiß ich, dass es Menschen mit Behinderungen gesundheitlich alleine dadurch besser geht, wenn sie ernstgenommen werden, ihren Alltag möglichst selbstständig bewältigen können und einen Job haben. Kurz: wenn sie in die Gesellschaft integriert sind.

Wie soll das gelingen, wenn die Bundesmittel für Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen deutlich zurückgehen?

Aufgrund von baulichen Hürden und Barrieren im Kopf wie Vorbehalte von Arbeitgebern, die Menschen mit Behinderungen erfahren müssen, kostet Inklusion nun einmal Geld. Ja, Beratungsangebote, Arbeitsassistenten und andere Projekte zur Sicherung der Teilhabe am Arbeitsmarkt sind teuer - aber sie lohnen sich. Denn im Endeffekt profitieren nicht nur die Betroffenen, sondern auch der Staat.

Als der Beschluss des Doppelbudgets gefasst worden ist, haben wir uns dazu geäußert. Dass unsere Meinung großen Anklang gefunden und uns ein Interview auf Ö1 beschert hat, zeigt, dass nicht nur wir als Behindertenverband kritisch über das Budget für Menschen mit Behinderungen denken. Wir können jedoch auch Positives berichten: 2027 wird das Pflegegeld valorisiert.

Bei einem Austausch mit Bundesministerin Korinna Schumann haben Generalsekretärin Regina Baumgartl und ich uns persönlich dafür bedankt. Wir haben das Treffen selbstverständlich auch dafür genutzt, um erneut auf die Wichtigkeit der nachhaltigen finanziellen Absicherung des

Ausgleichstaxfonds hinzuweisen. Thema waren auch die Begutachtungsprozesse, bei deren Weiterentwicklung sich der KOBV Österreich - Der Behindertenverband einbringen möchte. Zwar gibt es ab 1. September einen Rechtsanspruch auf die Mitnahme einer Vertrauensperson bei allen Untersuchungen sowie eine verpflichtende Verhaltensrichtlinie für PVA-Gutachter:innen, weitere Reformen sind aus unserer Sicht jedoch notwendig.

Wie Sie wissen, arbeiten wir seit 80 Jahren hart daran, Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Wie wichtig und wertvoll unser Tun ist, zeigt der engagierte Einsatz der vielen Ehrenamtlichen, die den KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland zu dem machen, was er ist. Angesichts dieses Jubiläums, das wir auf den ersten Delegiertentag am 20. und 21. Juli 1946 zurückführen, holen wir in dieser Ausgabe drei langjährige Funktionär:innen vor den Vorhang: Ehre, wem Ehre gebührt. ●

Ihr Franz Groschan

Bundesmittel für Menschen mit Behinderungen gehen bis 2028 deutlich zurück

Wie im Doppelbudget für 2027/28 vorgesehen ist, sollen die Bundesmittel für Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen stark zurückgehen. Vorangeschlagen ist eine Reduktion von 186 Millionen Euro (2026) auf 170,3 Millionen Euro (2027) bzw. 152,8 Millionen Euro (2028). Das entspricht einem Minus von 33,2 Millionen Euro bzw. 18 Prozent und ist im Wesentlichen in der jährlichen Verringerung der zusätzlichen Bundeszuschüsse zum Ausgleichstaxfonds (ATF) begründet. Daher ist es dringend erforderlich, den ATF grundlegend zu reformieren und zu stabilisieren. Der KOBV Österreich - Der Behindertenverband anerkennt, dass Ausgaben gekürzt werden müssen, akzeptiert Einsparungen zulasten von Menschen mit Behinderungen jedoch nicht.

„In einer Zeit, in der Menschen mit Behinderungen überdurchschnittlich oft von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen sind, braucht es ein weitsichtiges Gegensteuern, auch wenn es zunächst teuer erscheinen mag“, weiß Präsident Franz Groschan. Die Finanzierung von Projekten zugunsten von Menschen mit Behinderungen - sei es in Bezug auf berufliche Inklusion oder selbstbestimmte Teilhabe im Alltag - müsse als unerlässliche Investition gesehen werden, betont Groschan. „Wenn wir jetzt Geld für die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt in die Hand nehmen, wird ein Prozess mit positiven Entwicklungen in Gang gesetzt, der mit einem Rückgang an arbeitslosen Personen enden wird“, ist er überzeugt.

ATF: Zusätzliche Bundesmittel abgesichert

Ein wichtiges Instrument, aus dem zahlreiche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen finanziert werden, ist der Ausgleichstaxfonds. Um seine nachhaltige finanzielle Absicherung wird seit Jahren gekämpft, denn der ATF steht budgetär stark unter Druck. 2026 steuerte die Bundesregierung deswegen 65 Millionen Euro zusätzlich zur Entlastung bei. „Durch die Zuschüsse werden viele Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg in das bzw. in ihrem Berufsleben unterstützt“, hebt Groschan die Wichtigkeit der zusätzlichen Bundesmittel hervor, die bisher noch nicht gesetzlich festgeschrieben waren. Das soll sich nun ändern: Am 8. Juli wurde im Nationalrat eine Regie-

rungsvorlage zur Überarbeitung des Behinderteneinstellungsgesetzes eingebracht, die die Liquidität des ATF sicherstellen soll, indem die zusätzlichen Bundesmittel gesetzlich verankert werden. Der KOBV Österreich - Der Behindertenverband begrüßt dies sehr und hofft auf eine rasche Beschlussfassung der Novelle.

Ausgleichstaxen-System ist zu überarbeiten

Die zusätzlichen Bundesmittel für den Ausgleichstaxfonds werden allerdings sinken: von 65 Millionen Euro auf jährlich 14,8 Millionen Euro ab 2029. Für 2027 und 2028 sind 45,1 bzw. 24,4 Millionen Euro vorgesehen. Ausgearbeitet wurde der Fahrplan bereits 2025. „Wir sind dankbar für die zusätzlichen Bundesmittel, insbesondere für ihre Sicherung ab 2029, doch die Höhe der Zuschüsse ist angesichts der bereits bestehenden Finanzierungslücke nicht ausreichend“, erklärt Groschan. „Das Defizit wird in den kommenden Jahren größer werden, wodurch Unterstützungsangebote zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt ernsthaft gefährdet sind“, fügt er hinzu.

Der KOBV Österreich - Der Behindertenverband drängt daher seit Jahren auf eine grundlegende Systemänderung der Ausgleichstaxe, da das aktuelle Modell in sich nicht schlüssig ist. Dazu kommt, dass nur 2,9 Prozent der Unternehmen nach dem Behinderteneinstellungsgesetz beschäftigungspflichtig sind, auch die geringe Höhe der Ausgleichstaxe motiviert nicht zur Einstellung von Menschen mit Behinderungen. Einen positiven Anreiz zu schaffen, muss daher das Ziel sein.

allgemeine Bundesmittel für Menschen mit Behinderungen:

2026: 186 Millionen Euro
2027: 170,3 Millionen Euro
2028: 152,8 Millionen Euro

zusätzliche Bundesmittel für den ATF:

2026: 65 Millionen Euro
2027: 45,1 Millionen Euro
2028: 24,4 Millionen Euro
ab 2029: 14,8 Millionen Euro

Mehr Geld für inklusive Schulformen

Im Bildungssektor sollen laut Doppelbudget 2027/28 rund 130 Millionen Euro (2027) bzw. 210 Millionen Euro (2028) in vier Bereiche, darunter in „inklusive Schulformen und die Unterstützung von Kindern mit Behinderungen“, investiert werden. Wie das Budget aufgeteilt wird, ist noch offen. Präsident Groschan zeigt sich erfreut, ist doch „eine fundierte Schul- und Berufsausbildung die wesentlichste Voraussetzung dafür, dass Menschen mit Behinderungen erfolgreich in die Arbeitswelt integriert werden können.“ Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Rechtsanspruch auf ein 11. und 12. Schuljahr für Kinder mit Behinderungen in allgemeinen weiterführenden Schulen, das auch Thema bei einer NEOS-Enquete zur inklusiven Bildung war (siehe Seite 34). Abzuwarten bleibt, wie viel Geld tatsächlich für Reformen bereitgestellt wird.

Der KOBV Österreich – Der Behindertenverband erachtet zudem die Valorisierung des Pflegegeldes 2027 als große Erleichterung für Menschen mit Behinderungen. Gleichzeitig sollen die Pensionen

im kommenden Jahr nur um 2,95 Prozent erhöht werden, womit die Anpassung unter dem angenommenen Inflationswert liegen dürfte. Bezieher:innen einer Mindestpension sollen um 3,3 Prozent mehr bekommen.

Kritisch sieht der KOBV Österreich – Der Behindertenverband zudem, dass Familienleistungen wie die Familienbeihilfe und das Kinderbetreuungsgeld erneut nicht an die Inflation angepasst werden. „Die Ausgaben von Familien mit Kindern mit Behinderungen, etwa für Therapien, Hilfsmittel, Pflege, barrierefreie Freizeitangebote etc., sind konstant hoch. Jeder Euro ist für sie deshalb wichtig“, berichtet Groschan. ●

- 😊 mehr Bundesmittel für inklusive Schulformen
- 😊 Valorisierung des Pflegegeldes
- 😊 Anpassung der Pensionen unter der Inflationsrate
- 😞 keine Valorisierung von Familienleistungen

Änderungen bei Begutachtungen der PVA und des SMS

In der letzten Ausgabe unseres Service-Magazins „KOBV – Gemeinsam stärker“ berichteten wir ausführlich über die Kritik an den Begutachtungsprozessen von Sozialversicherungsträgern wie der PVA sowie dem Sozialministeriumservice (SMS). Auch der KOBV Österreich – Der Behindertenverband hatte sich dieser angeschlossen und zahlreiche Änderungen gefordert. Nun, ab 1. September, treten damals angekündigte Maßnahmen zur Verbesserung der Begutachtungen in Kraft, nämlich:

- der Rechtsanspruch auf die Mitnahme einer Vertrauensperson

- verbindliche Verhaltensrichtlinien bei PVA-Begutachtungen

Rechtsanspruch auf Vertrauensperson

Durch eine – Ende April von Bundesministerin Korinna Schumann angekündigte – Gesetzesänderung, die mit 1. September in Kraft treten wird (BGBl. I Nr. 45/2026 und BGBl. I Nr. 49/2026), wird der Rechtsanspruch auf die Mitnahme einer Vertrauensperson unter anderem auf Begutachtungen der Sozialversicherungsträger für Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen sowie auf Verfahren des Sozialministe-

riumservices, etwa bezüglich der Feststellung des Grades der Behinderung, ausgeweitet. Bis 31. August besteht dieser Anspruch nur bei Pflegegeldangelegenheiten. Darüber hinaus müssen die Betroffenen rechtzeitig vor der Untersuchung über dieses neue Recht informiert werden.

Bei folgenden medizinischen Begutachtungen der Sozialversicherungsträger (SVT) und des Sozialministeriumservices (SMS) darf ab 1. September per Gesetz eine Vertrauensperson mitgenommen werden (Auszug):

Begutachtung/Verfahren	zuständige Stelle
Pflegegeldbegutachtungen (wie bisher)	SVT
Invaliditätspension	SVT
Berufsunfähigkeitspension	SVT
Erwerbsunfähigkeitspension	SVT
Angelegenheiten der beruflichen Rehabilitation	SVT
Feststellung des Grades der Behinderung	SMS
Behindertenpass	SMS
Parkausweis nach §29b StVO	SMS
Begutachtungen betreffend erhöhte Familienbeihilfe	SMS
Leistungen nach dem Verbrechensopfergesetz	SMS
Leistungen nach dem Impfschadengesetz	SMS
Leistungen nach dem Heeresentschädigungsgesetz	SMS
Leistungen nach dem Kriegsoferversorgungsgesetz	SMS
Leistungen nach dem Opferfürsorgegesetz	SMS

„Ich freue mich sehr, dass Bundesministerin Schumann es nicht bei Worten belassen, sondern ihr Versprechen so rasch in die Tat umgesetzt hat“, sagte Franz Groschan, Präsident des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, in einer ersten Reaktion. „Begutachtungsverfahren stellen immer Ausnahmesituationen dar, die für die Betroffenen ungeheuer belastend sein können und verunsichern“, führte er aus. Eine Vertrauensperson an ihrer Seite zu haben, bedeute für die Menschen eine große Erleichterung und gebe ihnen mehr Sicherheit.

Aus Sicht des KOBV Österreich - Der Behindertenverband wäre allerdings eine Ergänzung der gesetzlichen Regelungen wünschenswert, wie Groschan und Generalsekretärin Regina Baumgartl bei einem Austausch mit Bundesministerin Schumann thematisierten (siehe Seite 10).

Verbindliche Verhaltensrichtlinien

Ende Juni wurden schließlich verbindliche Verhaltensrichtlinien für Gutachter:innen der PVA fixiert, die ebenfalls ab 1. September gelten werden. Festgehalten ist etwa, dass Versicherten im Rahmen der Begutachtung „ausreichend Raum, ihre Situation darzustellen“, zugestanden werden soll. „Zeitmangel ist eines der größten Probleme, das in Zukunft hoffentlich besser gelöst werden kann. Wie sollen Gutachter:innen zu einem objektiven Ergebnis kommen, wenn sie sich nicht intensiv genug mit dem Gesundheitszustand der Betroffenen auseinandersetzen?“, fragte Baumgartl, für die dieser Punkt besonders wichtig ist.

Der KOBV Österreich - Der Behindertenverband begrüßt zudem, dass die Gutachter:innen im Verhaltenskodex explizit auf

die Wichtigkeit von Vorbefunden aufmerksam gemacht werden, da „aktuell leider nicht immer alle medizinischen Unterlagen Berücksichtigung finden“, wie Baumgartl beschrieb. Auch Weiterbildungen im Bereich der sozialen Kompetenz werden in den PVA-Richtlinien nahegelegt.

„Mit dem Verhaltenskodex sind wichtige Standards fixiert worden. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit diese tatsächlich erfüllt werden“, meinte Groschan. „Im Interesse der Betroffenen ist eine konsequente Umsetzung jedenfalls entscheidend“, fügte er hinzu. Beim Gespräch mit Bundesministerin Schumann äußerten Groschan und Baumgartl zudem den Wunsch, den Anspruch auf die Mitnahme einer Vertrauensperson auch in diese Richtlinien aufzunehmen. ●

240 ^{MVG}JAHRE
UNTERNEHMEN
INKLUSION.TABAK
TRAFIK
STIFT

Meine Trafik – meine Zukunft

1.200 Unternehmerinnen und Unternehmer mit Behinderungen führen Trafiken in Österreich. Trafik-Standorte werden ausschließlich an Menschen mit einem Behinderungsgrad von mindestens 50 Prozent vergeben. Dadurch ist Österreichs größtes inklusives Unternehmens-Netzwerk entstanden – weltweit einzigartig.

www.mvg.at


Austausch mit Bundesministerin Schumann

Korinna Schumann, Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, lud Franz Groschan und Regina Baumgartl, Präsident bzw. Generalsekretärin des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, Ende Juli zu einem Austausch über aktuelle Themen, die Menschen mit Behinderungen betreffen, ein. Besprochen wurden:

- die **Weiterentwicklung der Begutachtungsprozesse**, für die der KOBV Österreich - Der Behindertenverband aufgrund der Mitgliederververtretungen der KOBV-Landesverbände in Verfahren vor den Sozialversicherungsträgern und dem Sozialministeriumservice (SMS) zahlreiche Erfahrungen aus der Praxis einbringen kann
- die **nachhaltige finanzielle Absicherung des Ausgleichstaxfonds (ATF)**

Im Namen des KOBV Österreich - Der Behindertenverband wünschten sich Groschan und Baumgartl eine Einbindung in die Weiterentwicklung der Begutachtungsprozesse und die Überarbeitung des Systems der Ausgleichstaxe, um die weitreichenden Erfahrungen des Verbandes teilen zu können.



Regina Baumgartl und Franz Groschan besprachen zahlreiche Themen mit Bundesministerin Korinna Schumann.

Begutachtungen durch PVA und SMS

Groschan und Baumgartl bedankten sich bei Bundesministerin Schumann für die gesetzliche Verankerung des Rechtsanspruchs auf Mitnahme einer Vertrauensperson bei allen Begutachtungen ab 1. September, für die sich der KOBV Österreich - Der Behindertenverband stark gemacht hatte (Seite 7). Zu begrüßen wäre allerdings noch eine Ergänzung der gesetzlichen Regelungen dahingehend, dass die Vertrauensperson nicht nur anwesend sein darf, sondern auch anzuhören ist, wie in der entsprechenden Bestimmung des § 25a des Bundespflegegeldgesetzes über die Beiziehung und Anhörung der Vertrauensperson vorgesehen.

Auch über die verbindlichen Verhaltensrichtlinien bei PVA-Begutachtungen ab 1. September zeigten sich Groschan und Baumgartl sehr erfreut (Seite 7), wobei es wünschenswert wäre, den Anspruch auf Beiziehung und Anhörung der Vertrauensperson auch in diese Richtlinien aufzunehmen. Auf den Vorschlag, ähnliche Richtlinien für das SMS zu entwickeln, versicherte die Bundesministerin, dass dies gemacht werde und bereits in Umsetzung sei.

Offene Probleme bei Begutachtungen

Da die Mitarbeiter:innen der Sozialrechtsabteilungen der KOBV-Landesverbände breite Erfahrungen an Vertretungen vor den Sozialversicherungsträgern und dem SMS sowie eine hohe Erfolgsquote bei gerichtlichen Pflegegeldverfahren haben, sind dem KOBV Österreich - Der Behindertenverband noch offene Probleme bei Begutachtungsprozessen bekannt. Groschan und Baumgartl boten Bundesministerin Schumann deshalb ihre Mithilfe bei der Überarbeitung an.

Beim Austausch im Sozialministerium sprachen sie bezüglich Begutachtungen Folgendes an:

- **Umgang mit Antragsteller:innen:** Es ist zu wenig Zeit, um die persönliche Situation zu schildern; manche Antragsteller:innen müssen herabwürdigende und respektlose Äußerungen über sich ergehen lassen; teilweise erfolgt keine Einsicht in mitgebrachte Befunde; Betroffene fühlen sich nicht ernst- und wahrgenommen.
- **Ärzt:innenmangel und Fachärzt:innenmangel in bestimmten Fachrichtungen:** Eine Aufstockung des ärztlichen Dienstes hätte positive Auswirkungen auf die Begutachtungsverfahren; so könnte und sollte mehr Zeit für Begutachtungen vorgesehen werden.
- **Fachwissen und soziale Kompetenz:** Wissenserweiterungen über neue bzw. seltenere Erkrankungen sind dringend notwendig. Zudem sind Weiterbildungen im sozialen Bereich unerlässlich.
- **Hausbegutachtungen:** Hausbegutachtungen werden aktuell nur bei Pflegegeldverfahren angeboten. Ein Anspruch, diese auch bei den anderen Verfahren einzuräumen, wenn glaubhaft gemacht wird, dass das behinderungsbedingt erforderlich ist, wäre wichtig.

Gutachten von Sozialversicherungsträgern

Groschan und Baumgartl besprachen mit Bundesministerin Schumann zudem den Wunsch des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, in Zukunft alle Gutachten der Sozialversicherungsträger (auch psychologische Testergebnisse) an die Betroffenen bzw. ihre Vertretungen zu schicken - und zwar ohne Schwärzungen und automatisch.

Im Gegensatz zu Gutachten des SMS werden Gutachten von Sozialversicherungsträgern nur auf ausdrücklichen Antrag verschickt. Viele Betroffene wissen jedoch nicht, dass sie ein Recht auf entsprechende Akteneinsicht und Übermittlung der Gutachten haben und machen daher auch nicht von ihrem Recht Gebrauch. Eine automatische Zusendung hätte den Vorteil, dass die Gutachten auch bei anderen Verfahren, wie zum Beispiel vor dem Sozialministeriumservice, von den Betroffenen verwendet werden könnten, wodurch Parallelbegutachtungen entfallen könnten.

Langfristig bleibt der KOBV Österreich - Der Behindertenverband bei seiner Forderung nach der Einrichtung einer einheitlichen und unabhängigen Begutachtungsstelle.

Absicherung des Ausgleichstaxfonds

Neben den Begutachtungsprozessen war der Ausgleichstaxfonds ein weiteres Thema. Groschan und Baumgartl forderten gegenüber der Bundesministerin auch persönlich die nachhaltige finanzielle Absicherung des ATF und keine weiteren Einschnitte bei arbeitsmarktpolitischen Beratungs- und Unterstützungsprojekten (Seite 6).

Jedenfalls ist die Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Einbeziehung von Behindertenorganisationen, darunter des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, zur Erarbeitung einer notwendigen Systemänderung des ATF dringend notwendig. Neu ist das Thema jedoch nicht: Es gibt bereits seit 2015 ein Positionspapier des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, auf dem aufgebaut werden könnte. Schumann verwies diesbezüglich darauf, dass sie den Bericht des Rechnungshofes über den ATF zu nächst abwarten möchte.

Der KOBV Österreich - Der Behindertenverband bedankt sich bei Bundesministerin Korinna Schumann für ihre Zeit sowie das konstruktive Gespräch und freut sich darauf, in die Weiterentwicklung der Prozesse eingebunden zu werden. ●

Besuch bei Sozialministeriumservice-Leiterin Mag.^a Mayer-Cristescu

Franz Groschan und Regina Baumgartl, Präsident bzw. Generalsekretärin des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, statteten der neuen Amtsleiterin des Sozialministeriumservices (SMS), Mag.^a Barbara Mayer-Cristescu, Ende Juni einen Besuch ab. Mayer-Cristescu hatte das Amt Anfang Mai von Hofrat Harald Gruber übernommen, der in Pension gegangen war.

Beim Kennenlernen wurden Anliegen ausgetauscht sowie aktuelle Herausforderungen und mögliche Weiterentwicklungen von Maßnahmen für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen angesprochen.

Zentrales Thema waren die Begutachtungsprozesse des SMS und die notwendigen Schritte zur Optimierung zugunsten der Betroffenen.



Franz Groschan, Mag.^a Barbara Mayer-Cristescu und Regina Baumgartl führten ein produktives Gespräch.

Regelmäßiger Austausch

Der KOBV Österreich - Der Behindertenverband bemüht sich stets um eine gute und wirksame Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Sozialministeriumservices, was auf Gegenseitigkeit beruht. Geplant ist ein regelmäßiger und von beiden Seiten gewünschter Austausch, um Verbesserungen gezielter sowie schneller vorantreiben zu können.

Wir bedanken uns bei Mag.^a Barbara Mayer-Cristescu für das wertvolle Treffen und freuen uns auf ein konstruktives Miteinander zum Wohle aller Menschen mit Behinderungen! ●

Neue Fluggastrechte in der EU



Flugreisende werden in Zukunft mehr Rechte haben.

Nach vielen Jahren der Verhandlungen einigten sich das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union im Juni auf eine Reform der EU-Fluggastrechte. Künftig – wohl ab Herbst 2027 – werden neue Rechte für Reisende in der EU gelten, von denen gezielt auch Menschen mit Behinderungen profitieren.

- **Haftung für Hilfsmittel:** Fluggesellschaften müssen die Kosten für den Ersatz verlorener oder beschädigter Hilfsmittel in voller Höhe übernehmen. Bislang war die Haftung meist auf rund 3.000 Euro begrenzt. Auch bei verletzten oder gar getöteten Assistenzhunden sind Entschädigungen vorgesehen.
- **Ersatz von Hilfsmitteln:** Wenn ein Hilfsmittel verloren geht, beschädigt oder zerstört wird, ist unverzüglich ein geeigneter, kostenloser Ersatz zur Verfügung zu stellen.
- **Versicherung für Hilfsmittel:** Für Mobilitätshilfen wie Rollstühle und Assistenzhunde dürfen Fluggesellschaften keine zusätzliche Versicherung verlangen.
- **Gebühren:** Erforderliche Begleitpersonen von Menschen mit Behinderungen können im Flugzeug künftig neben der begleiteten Person sitzen, ohne dass Kosten für die Sitzplatzreservierung anfallen.

- **unzureichende Unterstützung:** Versäumen Menschen mit Behinderungen ihren Flug, weil die notwendige Assistenzleistung seitens der Fluggesellschaft nicht oder zu spät bereitgestellt wurde, haben sie in Zukunft Anspruch auf eine Entschädigung und eine alternative Beförderung. Wenn Betroffene in solchen Fällen selbst Unterstützung organisieren, können sie die entstandenen Kosten zurückfordern.
- **Vorrang:** Bei Flugausfällen oder Verspätungen sollen Menschen mit Behinderungen bei der Bereitstellung von Assistenzleistungen und bei der alternativen Beförderung bevorzugt berücksichtigt werden.

Forderungen teilweise offengeblieben

Die neue EU-Fluggastrechte-Verordnung bringt für Menschen mit Behinderungen die umfangreichsten Verbesserungen seit der Einführung der bisherigen Regelungen. Dennoch wurden nicht alle Forderungen des European Disability Forum (EDF) berücksichtigt. Es fehlen:

- ein ausdrückliches Verbot, Menschen allein wegen einer Behinderung den Transport zu verweigern,
- das Recht, ohne verpflichtende Vorabgenehmigung/Voranmeldung zu reisen,
- die gegenseitige Anerkennung von Assistenzhunden in der gesamten EU. ●

Der digitale Euro soll kommen

Anfang Juli stimmte das Europäische Parlament für die Verhandlungsaufnahme zur Einführung des digitalen Euro. Dieser soll in Zukunft zu einem elektronischen Zahlungsmittel werden, das von der Europäischen Zentralbank (EZB) ausgegeben bzw. garantiert wird. Der digitale Euro soll Bargeld ergänzen, es aber nicht ersetzen.

Mit dem digitalen Euro möchte die EZB von privaten US-Anbietern wie PayPal, Mastercard und Visa unabhängiger werden. Der digitale Euro wird als Gegenangebot verstanden, das auf einem eigenständigen, öffentlichen europäischen Zahlungssystem beruht. Er soll von Einwohner:innen im Euro-Raum sowohl für Online- als auch für Offline-Zahlungen genutzt werden können. Obwohl es noch zahlreiche offene Punkte wie Gebühren und den Datenschutz gibt, sollen grund-

legende Dienstleistungen wie die Konto-Eröffnung und die Verwaltung von Guthaben kostenlos sein. Für 2027 ist der Start eines Pilotprojekts vorgesehen.



Der digitale Euro ist eine Alternative zum Bargeld.

Studie: Menschen mit Behinderungen oft ausgeschlossen

Wichtig ist, den digitalen Euro von Anfang an inklusiv zu gestalten, um die digitale finanzielle Teilhabe zu garantieren. Wie eine Studie von L&R Sozialforschung

im Auftrag der Österreichischen Nationalbank vom Juli 2026 zeigt, haben manche Menschen einen erschwerten Zugang zu Finanzdienstleistungen oder sind komplett von ihnen ausgeschlossen, unter anderem wohnungslose Menschen und Senior:innen über 80 Jahre.

Eine der Gruppen, die digitale Finanzdienste mitunter nicht oder nur mit persönlicher Unterstützung nutzen können, sind zudem – wenig überraschend – Menschen mit Behinderungen (22 Prozent), insbesondere Personen mit Lernschwierigkeiten. Sie haben häufig Probleme mit der Sprache und bei der Zugänglichkeit, zudem fehlt teilweise die notwendige externe Unterstützung. Da Barrierefreiheit bei der Entwicklung des digitalen Euro ein vielschichtiges Thema ist, ist die Einbindung von betroffenen Menschen essenziell. ●

EU-Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen aktualisiert

Die Europäische Kommission stellte im Mai eine Aktualisierung der EU-Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2021 - 2030 vor. Diese enthält zwar zahlreiche positive Ansätze, die Maßnahmen reichen nach Ansicht des European Disability Forum (EDF) in Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention jedoch nicht aus. Kritisiert wird, dass alle zentralen Forderungen des EDF nicht berücksichtigt wurden. Dazu gehören etwa:

- die Einrichtung einer Europäischen Agentur für Barrierefreiheit
- eine EU-weite Beschäftigungs- und Qualifizierungsgarantie für Menschen mit Behinderungen

- Rechtsvorschriften zur Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit von Hilfsmitteln

Enttäuscht zeigt sich das EDF außerdem darüber, dass man bei der EU-Strategie vor allem auf Studien, Evaluierungen und bereits angekündigte Maßnahmen setzt, anstatt neue Gesetzesinitiativen und zusätzliche Finanzierungsinstrumente vorzulegen.

„Es fehlt an Durchsetzungskraft und Substanz“, erklärte EDF-Präsident Yannis Vardakastanis und erneuerte den Appell an die Europäische Kommission, entschlossener Maßnahmen zu ergreifen und ausreichend Finanzmittel bereitzustellen. ●

Inklusion statt Exklusion – warum barrierefreie Arbeitsplätze allen zugutekommen

Wenn von Barrierefreiheit die Rede ist, denken viele zuerst an Rampen, Aufzüge oder automatische Türen. All das ist zweifellos wichtig. Doch Barrierefreiheit umfasst mehr. Sie ist auch bei Gegebenheiten und Umständen notwendig, bei denen Hindernisse nicht gleich auf den ersten Blick ersichtlich sind – in der Kommunikation, bei den digitalen Arbeitsmitteln, in der Arbeitsorganisation oder in der Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen.

Ein Arbeitsplatz ist dann barrierefrei, wenn jede:r Mitarbeiter:in die Möglichkeit hat, seine/ihre Fähigkeiten bestmöglich einzubringen.

Dazu gehören

- individuell angepasste Arbeitsplätze genauso
- wie flexible Arbeitszeiten,
- technische Hilfsmittel oder
- verständlich aufbereitete Informationen.

Inklusion meint nicht Sonderbehandlung, sondern Chancengleichheit und Teilhabe. Davon profitieren nicht nur Menschen mit Behinderungen. Ergonomische Arbeitsplätze entlasten alle Beschäftigten – auch solche mit vorübergehenden gesundheitlichen Einschränkungen. Klare Kommunikation verhindert Missverständnisse für alle. Barrierefreie Software erleichtert den Arbeitsalltag vieler Menschen – auch für ältere Mitarbeiter:innen. Was für Einzelne notwendig ist, verbessert oft die Arbeitsbedingungen für alle. Inklusion zeigt sich im täglichen Miteinander – in der Art, wie man einander begegnet, miteinander spricht und zusammenarbeitet. Ein respektvolles Arbeitsklima entsteht dort, wo Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten **selbstverständlich dazugehören**.

Allein ein Blick in den Kreis der Behindertenvertrauenspersonen zeigt, dass viele von ihnen über ausgezeichnete Qualifikationen und wertvolle Erfahrungen verfügen. Und dennoch stoßen Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt noch immer auf Barrieren – im Bewerbungsprozess, im Arbeitsalltag und bei den beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten. Unternehmen, die willens sind, diese Hindernisse abzubauen, gewinnen engagierte Mit-

arbeiter:innen und stärken gleichzeitig ihre soziale Verantwortung.

Eine wichtige Rolle übernimmt dabei die Behindertenvertrauensperson. Sie ist die Ansprechpartnerin für Arbeitnehmer:innen mit Behinderungen, setzt sich für ihre Anliegen (gesundheitlicher, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Natur) ein und arbeitet gemeinsam mit dem Betriebsrat/der Personalvertretung und den Arbeitgeber:innen an Lösungen. Die Praxis zeigt, dass oft bereits kleine Veränderungen große Wirkung entfalten können: Ein angepasster Arbeitsplatz, ein barrierefreier Besprechungsraum oder mehr Flexibilität bei der Arbeitszeit können entscheidend dazu beitragen, dass Mitarbeiter:innen mit Behinderungen ihre Tätigkeit langfristig erfolgreich ausüben können.

Für gelebte Inklusion ist mehr erforderlich, als bauliche oder technische Maßnahmen zu setzen. Inklusion erfordert die generelle Offenheit und Bereitschaft, unterschiedliche Bedürfnisse ernst zu nehmen. Eine inklusive Unternehmenskultur entsteht, wenn Vielfalt als Stärke gesehen wird und alle Menschen wie selbstverständlich dazugehören. Sie ist das Postulat an eine Arbeitswelt, die niemanden ausschließt, sondern von vornherein alle Menschen mitbedenkt. Jeder Schritt, der Barrieren jedweder Art abbaut, schafft mehr Selbstbestimmung, mehr Teilhabe und bessere Arbeitsbedingungen – sowohl für Mitarbeiter:innen mit Behinderungen als auch für die gesamte Belegschaft.

Denn Inklusion nützt nicht nur wenigen – sie stärkt alle.

Dennoch erleben Arbeitnehmer:innen mit Behinderungen immer wieder, dass Vorurteile und Unsicherheiten ihren Arbeitsalltag erschweren. Oft sind diese gar nicht böse gemeint. Denn eine Behinderung sagt wenig über die Fähigkeiten, das Engagement oder die Qualifikation eines Menschen aus.

Vorurteile lassen sich am besten in persönlichen Begegnungen abbauen. Wer miteinander arbeitet, lernt einander kennen – nicht als „Mensch mit Behinderung“, sondern als Kolleg:in mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Persönlichkeit.

Offenheit und gegenseitiger Respekt sind die Basis dafür, Vertrauen zu schaffen und das Allheilmittel zum Abbau von Unsicherheiten.

Die Sprache spielt bei der Inklusion eine wichtige Rolle. Wertschätzende Kommunikation bedeutet, einen Menschen nicht auf seine Behinderung zu reduzieren. Anstatt Annahmen zu treffen, ist es erforderlich, zuzuhören und nachzufragen. **Denn niemand kennt die Bedürfnisse eines Menschen besser als dieser selbst.**

Der Behindertenvertrauensperson kommt dabei eine wichtige verbindende Funktion zu, da sie gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag sowohl die begünstigt behinderten Mitarbeiter:innen als auch deren Führungskräfte berät und unterstützt. Durch ihr Wirken trägt sie dazu bei, dass Berührungspunkte abgebaut werden und das Verständnis füreinander gefördert wird.

Eine inklusive Unternehmenskultur entsteht nicht über Nacht. Sie wächst und fällt mit jeder einzelnen Begegnung und jedem Gespräch. Wie die Praxis der Servicestelle zeigt, verbessert sich das Arbeitsklima insgesamt für alle in dem Ausmaß, in dem das Verständnis füreinander wächst.

In einem großen Unternehmen wurden einmal alle Mitarbeiter:innen gefragt, was sie sich denn wünschen würden für ihren Arbeitsalltag. Man evaluierte die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen vor und ein halbes Jahr nach der Befragung, mit dem überraschenden Ergebnis, dass die Arbeitszufriedenheit alleine dadurch stieg, dass endlich mal

jemand nachgefragt hatte, welche Bedürfnisse es in der Belegschaft denn überhaupt gibt!

Inklusion ist viel mehr als nur ein gesetzlicher Auftrag. Sie ist ein Ausdruck von Menschlichkeit, Respekt und Solidarität. Und genau diese Werte machen einen Arbeitsplatz zu einem Ort, an dem sich alle willkommen fühlen und ihr Potenzial entfalten können.

Inklusion ist keine Aufgabe für Einzelne - es ist ein Team sport. ●

B V P



Die Servicestelle

Fragen, Wünschen, Einladungen, Anregungen zu kontaktieren!

Dr.ⁱⁿ Stephanie Laimer
Tel.: 01/406 15 86 / 25
Mail: s.laimer@kobv.at

Ein Projekt des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, gefördert vom Sozialministeriumservice.

Liebe Behindertenvertrauensperson, zögern Sie nicht, uns bei

Mag. Jozsef Bezeredj-Babarczy
Tel.: 01/406 15 86 / 27
Mail: j.bezeredj@kobv.at

Karin Feßl (Sekretariat)
Tel.: 01/406 15 86 / 46
Mail: k.fessler@kobv.at

Web: bvp.kobv.at

 **Sozialministeriumservice**

Inklusion darf kein Wunsch bleiben!

Bitte unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit für Ihr Recht.

Für Ihre Spende bedankt sich
Ihr KOBV - Der Behindertenverband

Kennwort: Spende 2026

Erste Bank

BIC: GIBAATWWXXX

IBAN: AT58 2011 1259 1055 5506



80 Jahre KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland

Großes Engagement von Ehren- und Hauptamtlichen



Der KOBV setzt sich seit 80 Jahren für Menschen mit Behinderungen ein, wobei Ehrenamtliche einen wichtigen Teil davon übernehmen.

2026 feiern wir den 80. Geburtstag des KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland. Am 20. und 21. Juli 1946 fand nämlich der erste Delegiertentag des Dreiländer-Verbandes statt. Mit mehr als 300 Delegierten aus 351 Ortsgruppen positionierte er sich von Anfang an als starke Stimme der Kriegsoffer und seit 1975 auch von Menschen mit Behinderungen.

Als der KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland gegründet wurde, lag das Land in Trümmern. Tausende Kriegsoffer und ihre Angehörigen standen vor dem Nichts und hatten keine Stimme. Zwar gab es staatliche Unterstützungen. Für die Delegierten des Dreiländer-Verbandes war aber von Anfang an klar, dass sinnstiftende Arbeit und selbstständige Existenzsicherung Vorrang vor einer Pensionierung bzw. staatlichen Versorgung haben mussten.

Integration, Rehabilitation, Selbstbestimmung

„Die Integration von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt ist auch heute noch eines der Hauptanliegen des KOBV, der aktuell rund 32.000 Mitglieder in Wien, Niederösterreich und dem

Burgenland hat“, erklärt Präsident Franz Groschan. „Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind nach wie vor auch die Rehabilitation und die Führung eines selbstbestimmten Lebens“, ergänzt er.



Ohne die Arbeit der Funktionärinnen und Funktionäre würde der KOBV nicht so viele Menschen erreichen.

Über die Wichtigkeit von Trafiken und Zeitungsständen bei der (Re-)Integration von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt, wienwork sowie das Orthopädische Klinikum SKA Zicksee haben wir im Rahmen unserer Serie „80 Jahre KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland“ bereits in den ersten beiden

Jahresausgaben berichtet. Nun nutzen wir die Gelegenheit, um uns bei allen Ehren- sowie Hauptamtlichen zu bedanken und uns mit der Geschichte der KOBV Akademie als Aus- und Weiterbildungszentrum für Funktionärinnen und Funktionäre zu beschäftigen.

2.000 Ehrenamtliche: starkes Rückgrat der Vereinsarbeit

Das Rückgrat der Verbandsarbeit sind die rund 2.000 ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre, die sich unermüdlich in Bezirks- und Ortsgruppen engagieren. Sie betreuen Menschen mit Behinderungen vor Ort, bieten regionale Sprechstage bzw. Sprechstunden an, organisieren Charity-Events und gemeinsame Freizeitaktivitäten und sorgen dafür, dass die Anliegen von Menschen mit Behinderungen auf Gemeindeebene Gehör finden. Das beste Beispiel hierfür ist ein kürzlicher Erfolg der Ortsgruppe Bernhardsthal (siehe Seite 20).

„Die ehrenamtliche Arbeit der Funktionärinnen und Funktionäre ist nicht nur für Menschen mit Behinderungen selbst von unschätzbarem Wert, sondern für die Inklusion generell“, betont KOBV-Präsident Groschan. „Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie wichtig dieses Engagement für den Verband und für Betroffene ist. Daher kann ich nur ein riesiges DANKESCHÖN aussprechen“, sagt er. Darüber, wie Ehrenamtliche ihre Tätigkeit selbst wahrnehmen, berichten übrigens drei langjährige Funktionärinnen und Funktionäre im nächsten Artikel (siehe Seite 18).

Funktionärstätigkeit in der KOBV Akademie professionalisieren

Der KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland unterstützt die ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre seinerseits so gut er kann: mit seinem bewährten Aus- und Weiterbildungsprogramm in der KOBV Akademie. Diese bietet eine - vom Sozialministeriumservice geförderte - umfassende Schulung zur Professionalisierung der Funktionärstätigkeit an (Programm unter: wnb.kobv.at/funktionaerinnen/).

Die ersten Funktionärsschulungen wurden in der Zeit vom 11. Jänner bis 20. Februar 1982 im Franz-Schulz-Heim im Helenental abgehalten, wobei das neue Angebot gut aufgenommen wurde. Später, teilweise gemeinsam mit Behindertenvertrauenspersonen, wurde in Schloss Freiland geschult. Der KOBV war und ist stets aktiv und intensiv bemüht, neue Funktionärinnen und Funktionäre zu finden.



Die Ehrenamtlichen spüren die Dankbarkeit auch bei der Auszeichnung durch Bezirks- bzw. Ortsgruppen.

Eine große Veränderung gab es 2003, denn seit diesem Zeitpunkt werden die Schulungen, damals noch unter dem Namen „Multiplikator:innenausbildung“, vom Sozialministeriumservice gefördert. 2017 folgte die Umbenennung in „KOBV Akademie“. Eine weitere Neuerung wurde 2018 mit der Zertifizierung nach erfolgreichem Abschluss aller fünf Module eingeführt. Mittlerweile besuchten 4.000 Teilnehmer:innen rund 170 Kurse. 150 sind KOBV-zertifizierte Beraterinnen und Berater für Menschen mit Behinderungen.

220 Hauptamtliche: wichtiger Motor des Verbandes

Das 80-jährige Bestehen des KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland ist zeitgleich jedoch auch das Ergebnis der täglichen Arbeit des hauptamtlichen Teams. Aktuell leisten 220 Hauptamtliche in der Verbandszentrale in Wien und in der SKA Zicksee im Burgenland einen wichtigen Beitrag dafür, dass der KOBV - Der Behindertenverband seine Aufgaben erfüllen kann. Mit großer Fachkompetenz, Professionalität und Herzblut sind sie für Menschen mit Behinderungen, Mitglieder sowie Patientinnen und Patienten da.

„Unser besonderer Dank gilt dem aktuellen hauptamtlichen Team für seinen täglichen Einsatz, aber auch allen jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den KOBV - Der Behindertenverband in den vergangenen 80 Jahren mit Leben erfüllt haben“, sagt Groschan. „Unser Motto ist ‚Wir bewegen‘, unsere Verbandszeitung trägt den Titel ‚KOBV - Gemeinsam stärker‘. Das sind Grundsätze, nach denen wir handeln und leben, und das ist es, was den KOBV seit 80 Jahren ausmacht.“ ●

Ehrenamtliche sind seit 80 Jahren das starke Herz des KOBV – Der Behindertenverband

Gemeinsam stärker ist für 2.000 Funktionärinnen und Funktionäre tägliche Realität

Von Anfang an waren Ehrenamtliche das starke Herz des KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland. Ohne sie wären wesentliche Teile unserer Arbeit nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. In Bezirks- und Ortsgruppen kümmern sie sich um die Anliegen von Menschen mit Behinderungen, bieten Sprech-tage bzw. Sprechstunden an, organisieren Veranstaltungen und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Bei Messen stehen sie Interessierten Rede und Antwort. Engagierte Funktionärinnen und Funktionäre teilen ihre Erfahrungen außerdem regelmäßig in vom KOBV angebotenen Schulungen und erweitern durch diese Aus-bildungsmaßnahmen ihr Wissen.

Aktuell sind rund 2.000 Ehrenamtliche in knapp 200 Bezirks- und Ortsgruppen täglich für den KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland im Einsatz. Sie alle leben vor, was man gemeinsam erreichen und bewegen kann. Wir haben uns mit dreien von ihnen über ihre Tätigkeit unterhalten.

Ehrenamt erweitert den Horizont

„Ich setze mich einfach gerne für Mitmenschen ein, die Unterstützung benötigen, vor allem, wenn es um eine Materie geht wie die, für die der KOBV lebt“, fasst Konrad Fritz seine Motivation zusammen. Er ist seit Jänner 2018 bei der Bezirksarbeitsgemeinschaft

(BAG) Floridsdorf im Einsatz, hat inzwischen die Funktion des Obmanns inne und steht als solcher auch der Ortsgruppe Floridsdorf vor. Er sieht eine ehrenamtliche Tätigkeit und gesellschaftliches Engagement „beinahe als Pflicht“.



Konrad Fritz

Außerdem erweitert eine ehrenamtliche Tätigkeit den eigenen Horizont: „Man darf die Augen nicht vor Problemen verschließen“, sagt Konrad Fritz, „man muss sich mit ihnen auseinandersetzen, und wenn man sie nicht selbst lösen kann, muss man andere Kanäle finden. Darum ist es auch so wichtig, dass wir Kontakte zu anderen Institutionen knüpfen.“

Einmal pro Monat gibt es Sprechstunden in den Untergruppen Floridsdorf, Leopoldau Mitte und Strebersdorf. Wie alles andere in der BAG Floridsdorf funktionieren auch diese reibungslos, hauptsächlich wegen des engagierten Teams, das für Konrad Fritz einer der Gründe ist, warum er sich beim KOBV – Der Behindertenverband engagiert: „Das persönliche Umfeld hat mich sehr angesprochen. Das ist einfach eine richtig tolle Gruppe von motivierten Mitstreiterinnen

und Mitstreitern.“ Dass er seine Tätigkeit seit knapp zehn Jahren ohne nennenswerte Schwierigkeiten ausüben kann, führt er ebenfalls auf das gut eingespielte Team zurück.

Jede positive Rückmeldung ist ein Höhepunkt

Bemerkenswerte Momente hat er schon oft erlebt: „Jede Rückmeldung von betroffenen Personen, für die wir einen Erfolg erzielen konnten, ist ein Höhepunkt, und davon gab es einige“, berichtet Konrad Fritz, und weiter: „Auch Kleinigkeiten sind immer wieder erfreulich – und wenn es nur ein Gespräch ist, oder das Ausfüllen eines Formulars, oder einfach, dass man sich Zeit für jemanden nehmen kann.“

Und was motiviert ihn nach knapp zehn Jahren noch immer? „Unterstützung und Hilfe anzubieten, wo es notwendig ist, und dabei Menschen kennenzulernen“, bringt Konrad Fritz sein Engagement auf den Punkt.



Ernst Stejskal

Was zählt, ist der persönliche Kontakt

Die zwischenmenschliche Ebene ist es auch, die Ernst Stejskal, seit 2021 Obmann der Ortsgrup-

pe Ritzing und seit 2023 Obmann der Bezirksarbeitsgemeinschaft Oberpullendorf, motiviert. „Der persönliche Kontakt zu unseren Mitgliedern ist mir ein besonderes Anliegen“, betont er, „ich nehme mir gerne Zeit, komme zu unseren Mitgliedern nach Hause, um Beratungen oder Anträge zu erledigen, oder auch einfach nur, um gemeinsam einen gemütlichen Kaffee zu trinken.“

Die Ortsgruppe Ritzing sei es auch gewesen, die ihn damals zur Mitarbeit bewogen habe. „Die Ortsgruppe hat mir in einer schweren Lebenslage großen Halt gegeben“, erinnert er sich. Auch die kompetente Beratung der KOBV-Sozialrechtsabteilung habe ihn motiviert, selbst ehrenamtlich tätig zu werden. „Ich denke, jeder von uns hat schon einen Bescheid von seinem Sozialversicherungsträger oder ein amtliches Schreiben erhalten, bei dem es nicht einfach war, den Sachverhalt richtig zu verstehen oder zeitgerecht Einspruch zu erheben“, fasst Ernst Stejskal eine von vielen Hürden zusammen, die sich Menschen mit Behinderungen in den Weg stellen, und weiter: „Gerade für Menschen mit Einschränkungen oder besonderen Bedürfnissen ist es mir wichtig, Hilfestellung zu leisten.“

Rechte für Menschen mit Behinderungen sind keine Almosen

Auch für ihn ist es immer etwas Besonderes, wenn er gemeinsam mit seinem Team etwas erreichen kann: „Da ist einfach dieses Leuchten in den Augen, wenn man eine Angelegenheit im Sinne eines Mitglieds positiv erledigen konnte. Ein Blick sagt dabei oft mehr als tausend Dankesworte.“

Auf nennenswerte Schwierigkeiten sei er während seiner

Tätigkeit bislang nicht gestoßen. „Gelegentlich muss man höflich darauf hinweisen, dass Rechte für Menschen mit Behinderungen keine Almosen sind, sondern verfassungsrechtlich geschützt“, erzählt er, „aber uns stehen alle wichtigen Unterlagen für unsere Arbeit zur Verfügung.“

Persönliche Betroffenheit als Motivator

Gleich mehrere Funktionen hat auch Petra Irschik inne. Die Niederösterreicherin ist seit 2018 Funktionärin und wurde damals direkt zur Obfrau der Ortsgruppe Mank gewählt, die mittlerweile in Ortsgruppe Hoch6 umbenannt wurde. Im Jahr 2023 wurde sie zur KOBV-Frauenvertreterin für Niederösterreich gewählt, ein Jahr später nahm sie zusätzlich die Tätigkeit als Obfrau-Stellvertreterin der Bezirksarbeitsgemeinschaft Melk auf.



Für Petra Irschik (r.) sind Sprechstage das Um und Auf ihrer Arbeit.

Auch ihre Motivation war persönliche Betroffenheit: „Ich habe selbst vor einiger Zeit Hilfe gebraucht und bin nach einigem Suchen auf den KOBV gestoßen.“ Im Rahmen des monatlichen Sprechtages will sie die Arbeit und die Angebote des KOBV – Der Behindertenverband bekannter machen und so andere Menschen dabei unterstützen, für sie relevante Informationen schneller zu finden. „Je nieder-

schwelliger das Hilfsangebot, desto besser“, betont Petra Irschik.

Niederschwellige Unterstützung ist das Um und Auf

Unkompliziert zu helfen und Unterstützung anzubieten, ist nach wie vor eine ihrer Hauptmotivationen. „Ich möchte es anderen immer noch einfacher machen, als ich es selbst hatte“, sagt sie. Außerdem fühle sich die Ortsgruppe „wie eine zweite Familie“ an – auch das ist ein Grund, warum sie sich seit knapp zehn Jahren engagiert. Die Sprechstage sind Petra Irschik besonders wichtig, ebenso der Zusammenhalt in der Ortsgruppe. „Das ist keineswegs selbstverständlich und deshalb umso wertvoller“, stellt sie den anderen Funktionärinnen und Funktionären ein gutes Zeugnis aus.

Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass die Anzahl der Veranstaltungen für Mitglieder und solche, die es vielleicht noch werden wollen, zurückgegangen ist.

„Unser Ortsgruppenausschuss ist gesundheitlich leider nicht mehr so fit“, sagt Petra Irschik. Auf die Kernarbeit der Ortsgruppe habe das aber keinen Einfluss. Einmal im Monat gibt es Sprechstunden, jeden dritten Mittwoch im Monat trifft man sich beim Stammtisch.

Wie Konrad Fritz und Ernst Stejskal sieht auch sie positive Rückmeldungen als Höhepunkte und Bestätigung ihrer Arbeit: „Besonders freue ich mich, wenn ich die Nachricht bekomme, dass ein Antrag oder eine Klage erfolgreich war – vielleicht sogar unerwartet – und ich spüre, wie sehr sich die betroffene Person darüber freut. Genau dann weiß ich, warum ich diese Arbeit mache.“ ●

Gemeinsam für mehr Barrierefreiheit in der Marktgemeinde Bernhardsthal

Gastbeitrag der OG Bernhardsthal

Die Arbeit von Ehrenamtlichen kann viel bewirken, wie die Ortsgruppe Bernhardsthal eindrucksvoll zeigt.

Der KOBV Bernhardsthal setzt sich seit vielen Jahren für die Interessen von Menschen mit Behinderungen und mobilitätseingeschränkten Personen ein. Ein weiteres wichtiges Anliegen konnte nun gemeinsam mit der Marktgemeinde Bernhardsthal erfolgreich umgesetzt werden.

Die Initiative für dieses Projekt ging von Obmann-Stellvertreter Robert Tonner aus. Das Anliegen wurde gemeinsam mit Obmann Norbert Schreiber aufgegriffen und im Namen des KOBV Bernhardsthal an die Marktgemeinde Bernhardsthal herangetragen. Ziel war die Prüfung und – wo erforderlich – die Errichtung von Behindertenparkplätzen bei den Amtshäusern der Großgemeinde.

Im Zuge eines gemeinsamen Ortsaugenscheins mit dem verkehrstechnischen Amtssachverständigen wurden die örtlichen Gegebenheiten aller drei Amtshäuser eingehend geprüft. Ziel war es, praktikable und bedarfsgerechte Lösungen für mobilitätseingeschränkte Menschen zu finden.

Das Ergebnis

Bernhardsthal

Beim Rathaus Bernhardsthal wurde ein offizieller Behindertenparkplatz errichtet. Dieser entstand am bestehenden Senkrechstellplatz gegenüber dem Gemeindeamt, die Umsetzung erfolgte sehr rasch.

Der Behindertenparkplatz erleichtert Menschen mit eingeschränkter Mobilität den Zugang zum Rathaus wesentlich. Der Parkplatz ist für Personen vorgesehen, die im Besitz eines gültigen Parkausweises gemäß § 29b Straßenverkehrsordnung (StVO) sind. Diese speziell gekennzeichneten Stellplätze ermöglichen kurze Wege und erleichtern Menschen mit Behinderungen den selbstständigen Zugang zu öffentlichen Einrichtungen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer barrierefreien und inklusiven Gemeinde.

Reintal

Für das Amtshaus Reintal wurde festgestellt, dass sich im unmittelbaren Nahbereich ausreichend Park- und Abstellmöglichkeiten befinden. Daher besteht derzeit keine Notwendigkeit für die Errichtung eines zusätzlichen Behindertenparkplatzes.



© OG Bernhardsthal



© OG Bernhardsthal

Der Behindertenparkplatz wurde direkt gegenüber vom Rathaus errichtet.

Katzelsdorf

Beim Amtshaus Katzelsdorf findet kein regelmäßiger Parteienverkehr mehr statt. Für mobilitätseingeschränkte Personen wird jedoch bei vereinbarten Terminen sowie an Wahlen künftig eine direkte Zu- und Abstellmöglichkeit im Bereich des Amtshauses ermöglicht.

Auch wenn nicht an jedem Standort ein neuer Behindertenparkplatz erforderlich war, konnte durch die fachliche Überprüfung gemeinsam mit der Gemeinde eine bedarfsgerechte Lösung für alle drei Amtshäuser gefunden werden. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Anliegen aufzugreifen, objektiv prüfen zu lassen und gemeinsam Verbesserungen für die Bevölkerung zu erreichen.

Gemeinsam mehr erreichen

Der KOBV Bernhardsthal bedankt sich herzlich bei der Marktgemeinde Bernhardsthal, insbesondere bei Bürgermeisterin Doris Kellner, für die konstruktive Zusammenarbeit sowie die Bereitschaft, die Anliegen von Menschen mit Behinderungen ernst

zu nehmen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Ein besonderer Dank gilt auch Obmann Norbert Schreiber, der dieses Anliegen von Beginn an unterstützt und gemeinsam mit Obmann-Stellvertreter Robert Tonner gegenüber der Gemeinde vertreten hat. Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, was erreicht werden kann, wenn Interessenvertretung und Gemeinde partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Wir arbeiten weiter!

Barrierefreiheit ist kein Privileg – sie ist ein wesentlicher Bestandteil einer modernen und lebenswerten Gemeinde. Jede Maßnahme, die Menschen mit Behinderungen den Alltag erleichtert, stärkt die Teilhabe und kommt letztlich der gesamten Bevölkerung zugute.

Der KOBV Bernhardsthal wird sich auch künftig mit Nachdruck für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen einsetzen und dort aktiv werden, wo Verbesserungen notwendig und sinnvoll sind. ●

Rekord für das Run4Inclusion-Team beim Wings for Life World Run

Am 10. Mai liefen, walkten, gingen oder rollten weltweit knapp 350.000 Teilnehmer:innen beim Wings for Life World Run für den guten Zweck – ein neuer Bestwert. Mit dabei war auch wieder Franz Groschan. Der Präsident des KOBV Österreich – Der Behindertenverband schloss sich dem Run4Inclusion-Team, initiiert unter anderem von der MVG, an und wurde nach guten 3,53 Kilometern vom Catcher Car eingeholt.

Das Run4Inclusion-Team vereinte in diesem Jahr rund 500 Menschen aus ganz Österreich. Es sammelte mit jeder Anmeldung und durch zusätzliche Spenden mehr als 18.800 Euro für die Rückenmarksforschung.



Franz Groschan und seine Partnerin feierten ihr gutes Abschneiden beim Wings for Life World Run.

Damit wurden nicht nur das Ziel von 15.000 Euro übertroffen und ein neuer Spendenrekord aufgestellt. Das Run4Inclusion-Team gehört 2026 auch zu den 20 erfolgreichsten Teams weltweit.

Der Wings for Life World Run findet einmal im Jahr unter dem Motto „Laufen für die, die nicht laufen können“ statt, die Teilnehmer:innen kommen aus fast allen Ländern der Welt. Wings for Life hat es sich zum Ziel gesetzt, eine Heilung für Querschnittslähmung zu finden und verwendet 100 Prozent der Startgelder und Spenden des Laufs für die Rückenmarksforschung. ●

50 Jahre ÖBR: Von der Koordinationsplattform zur bundesweiten Interessenvertretung



Feierten gemeinsam (v.l.n.r.): ÖBR-Präsident Klaus Widl, KOBV-Präsident Franz Groschan, KOBV-Generalsekretärin Regina Baumgartl und wienwork-Geschäftsführer Christoph Parak.

Mit einem Festakt feierte der Österreichische Behindertenrat (ÖBR) am 21. Mai sein 50-jähriges Bestehen als Dachorganisation von 85 Mitgliedsorganisationen, die sich für Menschen mit Behinderungen einsetzen. Die Veranstaltung fand auf den Tag genau 50 Jahre nach der ersten Generalversammlung statt.

Der KOBV Österreich – Der Behindertenverband war und ist als größter Mitgliedsverband mit aktuell rund 45.000 Mitgliedern von Anfang an maßgeblich an der Ausarbeitung von Forderungsprogrammen und Positionspapieren des ÖBR und an der gemeinsamen Weiterentwicklung der Gesetzgebung für Menschen mit Behinderungen, wie unter anderem des Behinderteneinstellungsgesetzes, des Bundespflegegeldgesetzes und des Behindertengleichstellungspakets, beteiligt.

Der KOBV Österreich – Der Behindertenverband bringt auch insbesondere seine konkreten Erfahrungen aus der Beratung und Vertretung von Menschen mit Behinderungen durch die Sozialrechtsabteilungen seiner Landesverbände in den ÖBR ein und leistet zudem in maßgeblichen Gremien und Ausschüssen für Menschen mit Behinderungen einen wichtigen Beitrag. Im Präsidium des ÖBR ist heute KOBV-Präsident Franz Groschan als Vizepräsident aktiv tätig.

Prominente Gäste bei 50-Jahr-Feier

Eröffnet wurde die Jubiläumsveranstaltung des ÖBR im Veranstaltungszentrum Catamaran von Sozialministerin Korinna Schumann. Von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen und dem früheren

Sozialminister Johannes Rauch wurden Videobotschaften eingespielt. Kurze Stellungnahmen des aktuellen Präsidiums des ÖBR überbrückten – ebenfalls in Videoform – die kurzen Pausen zwischen den einzelnen Programmpunkten. Auch Franz Groschan, Präsident des KOBV Österreich – Der Behindertenverband, bezog zu aktuellen Entwicklungen Stellung und gratulierte: „Seit unserer Mitgliedschaft haben wir gemeinsam viel erreicht. Und auch für die Zukunft wissen wir, dass wir zusammen stärker sind.“

Die Interviews der einzelnen Präsidiumsmitglieder sind übrigens über den YouTube-Kanal des ÖBR abrufbar und dienten als Basis für eine Ausgabe der „Sendung ohne Barrieren“, für die vor Ort zahlreiche Eindrücke gesammelt wurden, die ebenfalls in den Beitrag einfließen.

„Sendung ohne Barrieren“:

www.youtube.com/watch?v=sRZOm_ZuxBg

Interview mit Franz Groschan:

www.youtube.com/watch?v=MlaTjf1HHN4



Im Catamaran wurden 50 Jahre ÖBR gefeiert.

Streifzug durch die Geschichte der Behindertenbewegung

Nach einem Streifzug durch die Geschichte der Behindertenbewegung vor 1950 diskutierte ein hochkarätiges Podium über die bahnbrechenden Errungenschaften in der Behindertenpolitik. Neben ÖBR-Präsident Klaus Widl sprachen unter anderem die ehemalige Sozialministerin Eleonora Hostasch sowie die früheren Sozialminister Herbert Haupt und Erwin Buchinger über die Entstehung des Pflegegelds, die Entwicklung des Gleichstellungsrechts, die zunehmend menschenrechtliche Ausrichtung der Behindertenpolitik und die UN-Behinderten-

rechtskonvention. Diese wurde im Jahr 2007 vom damaligen Sozialminister Erwin Buchinger persönlich im UNO-Hauptquartier in New York unterschrieben. Seine Unterschrift war gleichzeitig die erste überhaupt, die unter das Dokument gesetzt wurde, da Österreich einen amtierenden Minister und keinen hochrangigen Diplomaten entsandt hatte.

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wurde ebenfalls diskutiert, denn trotz aller Fortschritte gebe es noch zahlreiche Baustellen, etwa im Bereich der inklusiven Bildung oder der Persönlichen Assistenz. Auch gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen und umfassende Barrierefreiheit seien noch immer keine Selbstverständlichkeit. Stattdessen gebe es in manchen Bereichen Rückstatt Fortschritte. Umso wichtiger sei eine starke gemeinsame Interessenvertretung, die über 85 Organisationen unter einem Dach vereint, betonte ÖBR-Präsident Klaus Widl.

Inklusive Kunst und barrierefreie Gestaltung



Das inklusive Ensemble Ohrenklang sorgte für die musikalische Umrahmung.

Die musikalische Begleitung der Jubiläumsfeier übernahmen das inklusive Ensemble Ohrenklang sowie die Singer-Songwriterin Sofia Reyna, die kürzlich ihr erstes Album veröffentlicht hat. Poetry-Slammerin Nadine Brunner verfasste speziell für die Feier einen Beitrag, der die Geschichte und Bedeutung des ÖBR darstellte.

Natürlich war die Feier umfassend barrierefrei gestaltet. Sämtliche Ansprachen, Vorträge, Videobotschaften und Diskussionsbeiträge wurden simultan in Österreichische Gebärdensprache übersetzt bzw. verschriftlicht. Von Petra Plicka gab es am Ende jedes Programmblocks eine Zusammenfassung in Bildern und einfacher Sprache. Außerdem standen eine induktive Höranlage sowie Assistenzangebote zur Verfügung.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde schließlich eine Festschrift präsentiert, die die Entwicklung des ÖBR nachzeichnet. Sie kann auf der Website des ÖBR heruntergeladen bzw. in gedruckter Form in der Geschäftsstelle angefordert werden.



Downloadlink:

Eine kurze Geschichte des ÖBR und seiner Mitglieder

Die Wurzeln zahlreicher Mitgliedsorganisationen des ÖBR reichen weit in die Vergangenheit zurück. So liegen die Ursprünge des Blinden- und Sehbehindertenverbandes im Jahr 1897, die ersten Gehörlosenvereine sind ab 1906 belegt. Mit der Ersten österreichischen Krüppelarbeitsgemeinschaft trat 1926 eine Organisation auf den Plan, der es unter der Ägide von Siegfried Braun gelang, die übrigen Gruppen miteinander zu vernetzen, sodass sie gemeinsam an einem Strang zogen.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Behindertenpolitik Opfer der NS-Ideologie, nach 1945 standen die Interessen der Kriegsoffer im Mittelpunkt. Nur wenige Tage nach der Befreiung Wiens wurde die Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs gegründet – der heutige KOBV Österreich – Der Behindertenverband, der sich 1973 für alle Menschen mit Behinderungen öffnete. Der Österreichische Gehörlosenbund und der Österreichische Blindenverband folgten 1946. Die Wurzeln des Österreichischen Zivilinvalidenverbands (ÖZIV) wiederum liegen im Jahr 1962, als sich der Österreichische Körperbehindertenverband und die Zivilinvaliden Österreichs zusammenschlossen. Fünf Jahre später wurde die Lebenshilfe Österreich aus der Taufe gehoben.

Die Vorläuferorganisation des ÖBR, die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR), wurde 1950 als fachliches Netzwerk und Schnittstelle zwischen Medizin, Sozialversicherung, Verwaltung und Pädagogik gegründet. Mit einer einstimmigen Statutenänderung im Dezember 1975 wurde aus der Koordinationsplattform eine bundesweite Interessenvertretung aller Behindertenverbände. Das erste Vorstandstreffen fand im Jänner 1976 statt, die erste Generalversammlung am 21. Mai 1976. Knapp 40 Jahre später wurde die Organisation in Österreichischer Behindertenrat umbenannt. Seit Juli 2024 ist der ÖBR als Dachverband der Interessenvertretungen für Menschen mit Behinderungen in Österreich gesetzlich verankert. ●

Tiroler Adler-Orden in Gold für Mag. Michael Svoboda



Mag. Michael Svoboda, 6. von links in der hinteren Reihe, wurde für seine Verdienste mit dem Tiroler Adler-Orden in Gold ausgezeichnet.

Mag. Michael Svoboda, langjähriger Präsident des KOBV Österreich – Der Behindertenverband und des KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland, wurde im Mai für sein außergewöhnliches Lebenswerk und Engagement für Menschen mit Behinderungen, Kriegsopfer und sozial benachteiligte Menschen mit dem Tiroler Adler-Orden in Gold ausgezeichnet.

Über viele Jahrzehnte hinweg prägte Svoboda den KOBV Österreich und den KOBV für Wien, Niederösterreich und Burgenland entscheidend. Er war der erste Präsident mit einer sogenannten zivilen Behinderung. Als dieser setzte er sich von 1999 bis 2022 mit großer Fachkompetenz, Beharrlichkeit und persönlichem Einsatz für die Rechte jener Menschen ein, die auf eine starke soziale Interessenvertretung angewiesen sind. So trug er etwa maßgeblich zur Umsetzung folgender Errungenschaften bei:

- Bundespflegegeldgesetz, ein Meilenstein im österreichischen Sozialstaat
- Beibehaltung des erhöhten Kündigungsschutzes für begünstigte Behinderte nach dem Behinderteneinstellungsgesetz, ohne dessen Schutz tausende Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen verloren gehen würden
- EU-konformes Tabakmonopolgesetz, wodurch zahlreiche Menschen mit Behinderungen mit der Bestellung zum/zur Tabakfachhändler:in

ihre Existenz sichern konnten und weiterhin können

- Bundesbehindertengleichstellungsgesetz mit weitreichenden Antidiskriminierungsbestimmungen
- Einführung der Rezeptgebührenobergrenze (Arzneimittelobergrenze), jährlich für zigttausend Menschen eine wesentliche finanzielle Entlastung
- Schaffung des Conterganhilfeleistungs- und Heimopferrentengesetzes und die Absicherung der Kriegsopferversorgung

Hochverdiente Ehrung

Das Wirken von Svoboda reichte weit über die Verbandsarbeit hinaus: Zahlreiche sozialrechtliche Verbesserungen und gesetzliche Entwicklungen im Interesse von Menschen mit Behinderungen und Kriegsopfer tragen seine Handschrift. Mit dem Adler-Orden in Gold des Landes Tirol wird dieses außergewöhnliche Lebenswerk in passender Weise gewürdigt. Sein Engagement war jedoch nicht nur für Tirol, sondern für ganz Österreich von großer Bedeutung und nachhaltiger Wirkung.

Der KOBV Österreich und der KOBV für Wien, Niederösterreich und Burgenland gratulieren Mag. Michael Svoboda herzlich zu dieser hochverdienten Ehrung und bedanken sich für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Dienst der Menschlichkeit, Solidarität und sozialen Gerechtigkeit. ●

Einsam wegen einer Behinderung? Nicht bei der Inklusionstagung!



Die Inklusionstagung 2026, zu der die Gewerkschaft vida, das Chancen Nutzen Büro des ÖGB, der ÖZIV, die AK Wien und der KOBV Österreich - Der Behindertenverband am 16. Juni geladen hatten, war ein großer Erfolg. Mit rund 250 Teilnehmer:innen war die Veranstaltung zum Thema „Behinderung, Krankheit, Einsamkeit“ ausgebucht.

Franz Groschan, Präsident des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, richtete kurze Begrüßungsworte an die Gäste. „Eine Behinderung führt häufig zu eingeschränkter sozialer Teilhabe und erschwert die Integration in den Arbeitsmarkt. Das darf nicht so sein. Als Mensch mit Behinderung ist man nicht allein. Wenn wir unser Wissen teilen, profitieren wir alle davon, sodass wir uns in Zukunft nicht mehr einsam zu fühlen brauchen“, sagte er.

Im Anschluss begannen die vielfältigen Panels, Workshops und Diskussionen, wobei die Einsamkeit, die aufgrund einer Behinderung entstehen kann, sowie das Arbeiten mit einer Behinderung bzw. Persönlicher Assistenz, im Zentrum standen.

Sparmaßnahmen im Vordergrund

Regina Baumgartl, Generalsekretärin des KOBV Österreich - Der Behindertenverband, sprach bei einer Podiumsdiskussion und einem Workshop über die Auswirkungen von Kürzungen bei Förderungen auf die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen. Ein Fokus lag dabei auf den zusätzlichen Bundesmitteln für den Ausgleichstaxfonds, die in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen werden (Seite 6). Aufgrund der Brisanz bekam das Thema von allen Seiten viel Aufmerksamkeit. „Eine der Konsequenzen von Kürzungen wird sein, dass Unternehmen noch weniger Interesse an der Fixanstellung von Menschen mit Behinderungen haben“, befürchtete Baumgartl.



Regina Baumgartl appellierte gegen Kürzungen von Fördermaßnahmen.

Grundsätzlich zeigten die Gespräche auf und abseits der Bühne das enorme Spektrum an Herausforderungen, Fördermöglichkeiten und Chancen beim Arbeiten mit einer Behinderung - ob mit oder ohne Persönliche Assistenz. Einigkeit herrschte darin, dass bei Menschen mit Behinderungen auf keinen Fall gespart werden dürfe.

BVP als viel gesehene Gäste

Die Behindertenvertrauenspersonen (BVP), die sehr zahlreich bei der Veranstaltung erschienen waren, wurden oftmals für ihren Einsatz gewürdigt. Stephanie Laimer vertrat die BVP-Servicestelle mit einem Infostand, den sie gemeinsam mit KOBV-Vizepräsidenten Georg Fitzthum betreute. Zudem nahm die Juristin an einem Workshop zum Thema „Wiedereingliederung im Job“ teil.



Georg Fitzthum und Stephanie Laimer informierten über die Arbeit der BVP.

Infostände anderer Interessenvertretungen und Organisationen, eine gelungene Tanzvorführung der „Special Dance Crew“ von Jugend am Werk und zahlreiche Vernetzungsmöglichkeiten rundeten den Tag ab. ●

Festakt: 20 Jahre Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz



Josef Schett, Franz Groschan, Johann Krauk, Regina Baumgartl, Karl Josef Zabernig und Herbert Kasberger freuen sich über ein Wiedersehen.

Am 1. Jänner 2006 trat das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG) in Österreich in Kraft. Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens gab es am 28. Mai im Parlament eine Festveranstaltung, bei der Franz Groschan und Regina Baumgartl, Präsident bzw. Generalsekretärin des KOBV Österreich – Der Behindertenverband, teilnahmen. Auch Karl Josef Zabernig und Josef Schett vom KOBV Tirol sowie Johann Krauk und Herbert Kasberger vom KOBV Oberösterreich kamen dafür nach Wien.

Bei der Veranstaltung wurden die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre im Behindertengleichstellungsrecht sichtbar gemacht, aktuelle Herausforderungen angesprochen und Maßnahmen für die Sicherstellung einer inklusiven Gesellschaft diskutiert. Mag.^a Christine Steger, Anwältin für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen, hielt in ihrer Rede fest: „Das BGStG hat die rechtliche und gesellschaftliche Landschaft Österreichs nachhaltig verändert.“ „Die Arbeit von Interessenvertretungen für Menschen mit Behinderungen ist wie ein Kompass, der den Weg zu einer inklusiven Gesellschaft weist“, betonte wiederum Bundesministerin Korinna Schumann die Wichtigkeit der Behindertenorganisationen.

Teilhabe und Selbstbestimmung als Ziele

Ein allgemeines Diskriminierungsverbot aufgrund einer Behinderung mit Recht auf Schadenersatz, wie es im BGStG festgeschrieben ist, war vor 20

Jahren ein historischer Fortschritt, den der KOBV Österreich – Der Behindertenverband lange gefordert hatte. Ziel war und ist, Diskriminierung im alltäglichen Leben zu beseitigen oder zu verhindern, um damit die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.

Seit 2006 hat sich viel getan. Gleichzeitig zeigt sich 20 Jahre später: Der Wunsch, dass Barrierefreiheit eines Tages auf breiter Basis zur Selbstverständlichkeit wird, hat sich noch nicht erfüllt. Menschen mit Behinderungen erleben im Alltag nach wie vor Benachteiligungen.

Wirksame Verbesserungen gefragt

Aus Sicht des KOBV Österreich – Der Behindertenverband besteht daher weiterhin Handlungsbedarf. „Das BGStG war ein Meilenstein. Aber Gleichstellung ist nicht erreicht, solange Betroffene ihre Rechte nur mit hohem Risiko und großem Aufwand durchsetzen können“, erklärte Baumgartl.

Besonders wichtig ist der Juristin, dass das Prozesskostenrisiko für die gerichtliche Durchsetzung von Ansprüchen wegen Diskriminierung aufgrund einer Behinderung beseitigt oder zumindest deutlich reduziert wird. Eine weitere Forderung ist ein umfassender Rechtsanspruch auf Unterlassung und Beseitigung von Diskriminierungen.



Franz Groschan und Regina Baumgartl tauschten sich mit Behindertenanwältin Mag.^a Christine Steger aus.

20 Jahre Behindertenanwaltschaft

Das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz war bei seinem Inkrafttreten übrigens Teil des Behindertengleichstellungspakets, das durch eine zwingende Novellierung des Behinderteneinstellungsgesetzes (BEinstG) angeregt wurde. Zeitgleich wurde eine weisungsfreie und öffentlich zugängliche Behindertenanwaltschaft für die außergerichtliche Klärung von Konflikten gegründet.

Der KOBV Österreich – Der Behindertenverband gratuliert zum 20-jährigen Bestehen sehr herzlich und freut sich auf weitere gute Zusammenarbeit mit Mag.^a Christine Steger und ihrem Team! ●

Bezirksübergreifende Dialog-Werkstatt setzt auf Partizipation und Teilhabe

Unter dem Titel „Recht auf Partizipation und Teilhabe“ ging im Mai die erste Dialog-Werkstatt der Wiener Menschenrechtsbezirke Margareten, Josefstadt und Hernals über die Bühne. Im Rahmen eines Workshops haben mehrere Arbeitsgruppen Ideen für mögliche Projekte gesammelt, die auf Beteiligung, Inklusion und Chancengleichheit für alle Bewohnerinnen und Bewohner der teilnehmenden Bezirke abzielten.

Mitarbeit des KOBV - Der Behindertenverband am Projekt "Cooles Margareten"

In einem zweiten Workshop im Juni wurden anschließend konkrete Projekte erarbeitet, die aktuell umgesetzt werden. Koordiniert wurde die Dialog-Werkstatt vom Menschenrechtsbüro der Stadt Wien und dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Menschenrechte. Der KOBV – Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland hat am Projekt „Cooles Margareten“ mitgearbeitet.



Hitzegeplagte konnten sich im August in der VHS Polyclodge Stöbergasse abkühlen.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ein Menschenrecht

Vorbild für die Dialog-Werkstatt war das EU-Projekt „MUST-a-Lab“, das auf Integration und mehr politische Teilhabe auf lokaler Ebene abzielte und in Wien in den Jahren 2022 bis 2024 umgesetzt wurde. Damals stand das Thema Bildung im Fokus, während dem aktuellen Projekt das Menschenrecht auf Partizipation und Teilhabe zugrunde liegt. Demnach sollen alle Menschen die Möglichkeit haben, aktiv am gesellschaftlichen, politischen,

wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen. Trotzdem können manche Menschen ihre Anliegen besser einbringen oder finden eher Gehör als andere, und auch Angebote zur Beteiligung sind nicht allen gleichermaßen gut zugänglich.

In einem ersten Schritt haben fünf Arbeitsgruppen daher überlegt, welche Personen nur schwer erreicht werden können oder deren Recht auf Teilhabe aktuell erschwert ist. Die Ergebnisse waren vielschichtig und reichten von Menschen mit gesundheitlichen Belastungen über solche mit geringer Berufserfahrung, Menschen mit Sorgepflichten und geringem Einkommen bis hin zu jenen, die über die teilnehmenden Institutionen und Organisationen nichts wissen bzw. in einer anderen Lebensrealität leben.

Es braucht mehr niederschwellige, barrierefreie Angebote

Wie aber können diese Menschen erreicht werden? Auch diese

Frage wurde in den Arbeitsgruppen diskutiert. Als kleinster gemeinsamer Nenner kristallisierte sich dabei rasch die Beobachtung heraus, dass es niederschwellige, barrierefreie Angebote braucht, am besten auch in einfacher Sprache, und dass dem persönlichen Kontakt eine zentrale Rolle zukommen muss.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurden im Rahmen des zweiten Workshops drei konkrete Projekte ausgearbeitet. Wir haben uns mit Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksvorstehung Margareten, der VHS Polycollege, der MA 25 (Technische Stadterneuerung), des Vereins Station Wien, der Caritas sowie des Jugend- und Stadtteilzentrums 5er Haus an einen Tisch gesetzt und die Köpfe zusammengesteckt. Herausgekommen ist das Projekt „Cooles Margareten“, das von 3. bis 28. August an der VHS polycollege Stöbergasse sowie in der

Bezirksvertretung Margareten umgesetzt wurde.

Margareten kühlt sich ab

Die Idee dahinter ist denkbar einfach: Die Sommer werden immer heißer, Beton und Asphalt heizen sich auf, Wohnungen kühlen nicht mehr ausreichend ab, und ein Balkon oder eine Terrasse ist keine Selbstverständlichkeit. Speziell Menschen mit geringerem Einkommen leiden häufiger unter den Folgen extremer Hitze, weil sie oft in Wohnungen leben, die nur unzureichend gegen Hitze geschützt sind bzw. weil die Anschaffung eines Klimageräts ihre Mittel übersteigt. Für ältere Menschen bzw. Menschen mit Behinderungen, die nicht so mobil sind, sind spontane Ausflüge ins Grüne nicht ohne weiteres möglich, und Grünflächen sind in vielen Bezirken noch immer rar.

Es braucht daher einen gut erreichbaren, barrierefreien Ort,

der in den heißesten Stunden des Tages Abkühlung bietet – mit gekühlten Räumlichkeiten und ohne Konsumzwang, dafür mit der Möglichkeit, sich mit anderen Menschen auszutauschen, sich zu entspannen und durchzuatmen. Gratis Wasser und frisches Obst sorgen für zusätzliche Erfrischung, Folder geben leicht umsetzbare Tipps gegen die Hitze.

Der Schneeflocke folgen

Wenn es gut läuft, soll das Projekt im kommenden Jahr auf den gesamten Bezirk ausgeweitet werden. Die coolen Orte werden dabei auf der Karte des Bezirks mit einer Schneeflocke gekennzeichnet, die übrigens auch in Kreideform auf den Gehsteigen als Wegweiser dient – auch das ein niederschwelliger Zugang, der die Teilhabe erleichtert. Im Vorfeld wurde ein Informationsfolder erstellt, der über das neue Angebot informiert. ●

Wir arbeiten nicht an Problemen – wir arbeiten gemeinsam an Lösungen

Wenn eine Behinderung, eine chronische Erkrankung oder gesundheitliche Einschränkungen den Arbeitsalltag verändern, stehen Betroffene und Unternehmen vor neuen Herausforderungen. Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Wie lassen sich die Bedürfnisse der betroffenen Person mit den Anforderungen des Unternehmens in Einklang bringen? Wie kann der Arbeitsplatz erhalten werden?

Wir stellen nicht die Einschränkung oder Behinderung in den Mittelpunkt, sondern die Möglichkeiten und entwickeln gemeinsam mit allen Beteiligten tragfähige Perspektiven.

Genau hier setzt das Jobcoaching von wienwork an. Wir begleiten Menschen ebenso wie Unternehmen

mit einem klaren Ziel: Arbeitsplätze langfristig zu sichern und nachhaltig berufliche Teilhabe zu ermöglichen.

Unser Angebot richtet sich gleichermaßen an Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen – kostenlos, absolut vertraulich und individuell.

Zwei Beispiele aus der Praxis

Nach einer Krebserkrankung kehrt eine Mitarbeiterin schrittweise in den Beruf zurück. Gemeinsam mit ihr, der Führungskraft, der Behindertenvertrauensperson und dem Unternehmen werden Arbeitszeit und Aufgaben angepasst. Das Ergebnis: Der Arbeitsplatz bleibt erhalten und die Rückkehr gelingt nachhaltig.

Ein Mitarbeiter mit einer chronischen Erkrankung gerät aufgrund häufiger Krankenstände unter Druck. In moderierten Gesprächen werden Missverständnisse geklärt, Fördermöglichkeiten aufgezeigt und eine passende Arbeitsplatzanpassung umgesetzt. Aus einem Konflikt entsteht eine gemeinsame Lösung.

Vielfalt als Stärke – ein multiprofessionelles Team
Jede berufliche Situation ist anders. Deshalb setzen wir auf die Kompetenz eines multiprofessionellen Teams. Unterschiedliche berufliche Hintergründe, Erfahrungen und Fachrichtungen ermöglichen es uns, Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der umfassenden Expertise rund um die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Wir beraten zu Förderungen, Arbeitsplatzanpassungen, Wiedereingliederung und arbeitsrechtlichen Fragestellungen. Wie empowern, sensibilisieren und coachen.

Regelmäßige Fallbesprechungen sorgen dafür, dass das Wissen und die Erfahrung des gesamten Teams in jede Beratung einfließen. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert: Im Mittelpunkt steht nicht die Frage, warum etwas schwierig ist, sondern was notwendig ist, damit eine gute und nachhaltige Lösung entstehen kann.

Gemeinsam und miteinander

Eine erfolgreiche berufliche Teilhabe gelingt nur im Miteinander. Deshalb arbeiten wir eng mit Behindertenvertrauenspersonen (BVP), Betriebsrät:innen und Führungskräften zusammen.

Als Jobcoach:innen nehmen wir eine neutrale Mediatorenrolle ein. Wir stellen uns nicht auf eine Seite, sondern schaffen einen vertrauensvollen Rahmen, in dem alle Beteiligten ihre Sichtweisen einbringen können. So entstehen Lösungen, die von allen mitgetragen werden können. Dabei ist unser neutraler Blick von außen oft der entscheidende Impuls, um neue Lösungswege sichtbar zu machen.

Gut vernetzt – organisationsübergreifend handeln

Viele Fragestellungen reichen über den Arbeitsplatz hinaus. Deshalb arbeiten wir organisationsübergreifend und sind mit dem Sozialministeriumservice, unterschiedlichsten Förderstellen, Sozialversicherungsträgern, medizinischen Einrichtungen sowie weiteren Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen

gen eng vernetzt. So können wir rasch die passenden Unterstützungsangebote einbinden.

Für Menschen und Unternehmen

Wir begleiten Menschen dabei, ihre berufliche Zukunft aktiv zu gestalten und ihren Arbeitsplatz zu sichern. Gleichzeitig unterstützen wir Unternehmen bei der Schaffung inklusiver Arbeitsplätze, informieren über rechtliche Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten und begleiten Onboarding- und Veränderungsprozesse. Vertrauen bildet dabei die Grundlage unserer Arbeit – alle Beratungen erfolgen absolut vertraulich und kostenlos.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Inklusion gelingt dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, unterschiedliche Perspektiven gehört werden und alle Beteiligten Verantwortung übernehmen.

Gemeinsam schaffen wir Perspektiven und sichern berufliche Teilhabe.

Kostenlos • Absolut vertraulich • Individuell ●



Ihre Ansprechpartnerin

Leitung Arbeitsassistentenz
Barbara Eder

E: barbara.eder@wienwork.at

M: +43 664 851 12 86

www.wienwork.at/de/jobcoaching

wienwork



Dieses Projekt wird finanziert vom Sozialministeriumservice

 **Sozialministeriumservice**



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
JOB COACHING

Internationaler Austausch im Jugendcoaching: Besuch aus Jordanien



Am 8. Juli 2026 begrüßte das Jugendcoaching von wienwork eine besondere Besuchergruppe aus Jordanien. Im Rahmen eines internationalen Austauschs informierten sich die Gründer einer jordanischen Organisation über die Arbeit des Jugendcoachings und nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Dialog.

Organisiert wurde das Treffen von DAMMAWOS, einem Verein, der – ähnlich wie das Jugendcoaching – junge Menschen dabei unterstützt, ihre Potenziale zu entfalten.

DAMMAWOS bildet in Jordanien Multiplikator:innen in Kursen und Workshops aus. Die Organisation begleitet Projekte, die Kindern und Jugendlichen – auch in Flüchtlingslagern – Zugang zu Bildung ermöglichen. Gleichzeitig stärkt sie sie darin, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mittelpunkt des Besuchs standen der Austausch über die Angebote des Jugendcoachings sowie die unterschiedlichen Sozial- und Bildungssysteme in Österreich und Jordanien. Die Gespräche boten beiden Seiten wertvolle Einblicke, neue Perspektiven und die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Zum Abschluss sprachen die jordanischen Gäste eine Einladung zu einem Gegenbesuch in Jordanien aus – ein schönes Zeichen der Wertschätzung und des gegenseitigen Interesses an einer weiteren Zusammenarbeit.

Das Jugendcoaching-Team bedankt sich herzlich für die inspirierenden Gespräche und freut sich auf

weitere internationale Begegnungen und gemeinsame Lernerfahrungen.

Für das Jugendcoaching nahmen Philipp Zohmann, Juliane Wasserbauer und die zuständige Projektleitung am Austausch teil. ●



Ihr Ansprechpartner

Standort-Projektleitung Jugendcoaching Donaustadt/
Frenkel-Brunswik-Gasse

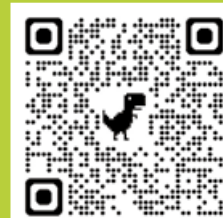
Alexander Gabmayer MA

E: alexander.gabmayer@
wienwork.at

M: +43 664 885 78 399

[www.wienwork.at/
de/jugendprojekte/
jugendcoaching](http://www.wienwork.at/de/jugendprojekte/jugendcoaching)

wienwork



Dieses Projekt wird finanziert vom Sozialministeriumservice

 **Sozialministeriumservice**



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
JUGENDCOACHING

XXXLutz**REWE**
GROUPVAMED
VITALITY
WORLD
the
relaxing
way
of life

**Helfen ist
immer ein
Gewinn!**

Symbolfotos

77. KOBV-Lotterie

**Der Behindertenverband
für Wien, NÖ & Bgld.**

Ein Los - viel mehr als ein Gewinn

Wenn wir füreinander da sind, kann aus einem kleinen Beitrag Großes entstehen. Mit dem Kauf eines KOBV-Loses schenken Sie nicht nur Hoffnung - Sie machen Hilfe möglich: für Menschen mit Behinderungen, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Der Reingewinn unserer Lotterie fließt in die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen durch kompetente und kostenlose Beratung und Vertretung in sozialrechtlichen Angelegenheiten und durch rasche Hilfe in behinderungsbedingten Notlagen. **Denn gemeinsam sind wir stärker.**

Der KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland veranstaltet heuer seine **77. KOBV-Lotterie. Als Hauptpreis winkt ein Traumauto!** Insgesamt sind **3.096 attraktive Preise im Gesamtwert von € 136.070,-** zu gewinnen.

Ab dem 27. Juli startet der Losversand, der Preis für 1 Los beträgt € 1,80. Die Ziehung findet unter notarieller Aufsicht am 24. November 2026 statt. Die Ziehungsliste wird eine Woche danach per Post versendet.

Danke, dass Sie mit dem Kauf von Losen nicht nur auf Glück, sondern auf gelebte Solidarität setzen.

Herzlichst, Ihr

Franz Groschan,
Präsident des KOBV - Der Behindertenverband
für Wien, Niederösterreich und Burgenland

Trefferaufstellung (alle Preise in Euro)

Ziehung: 24. November 2026 (Losauflage: 300.000 Stk., Spielkapital: € 540.000,-)

1. Haupttreffer: 1 Mercedes-Benz GLB 180	im Wert von € 52.320,00
2. Haupttreffer: 1 XXXLutz Warengutschein	im Wert von € 10.000,00
3. Haupttreffer: 1 Reisewelt/Blaguss Urlaubsgutschein	im Wert von € 5.000,00
4. Haupttreffer: 1 XXXLutz Warengutschein	im Wert von € 3.000,00
5. Haupttreffer: 1 Reisewelt/Blaguss Urlaubsgutschein	im Wert von € 2.000,00
6. Haupttreffer: 1 VAMED Thermengutschein	im Wert von € 1.500,00
90 Treffer: REWE Warengutscheine	im Wert von je € 100,00
90 Treffer: REWE Warengutscheine	im Wert von je € 50,00
510 Treffer: REWE Warengutscheine	im Wert von je € 25,00
2400 Treffer: REWE Warengutscheine	im Wert von je € 15,00

Lotteriebüro: +43 1 587 76 63, E-Mail: lotterie@kobv.at, Web: wnb.kobv.at
Lose können jederzeit über unsere Website: wnb.kobv.at/lotterie bestellt werden!

Michls deli belebt das Sonnwendviertel und den Arbeitsmarkt



Die Veranstaltung bot auch Gelegenheit zum Netzwerken.

Der 10. Wiener Gemeindebezirk ist um ein gastronomisches Highlight reicher: Im Cape 10 im angesagten Sonnwendviertel eröffnete am 22. Mai das Michls deli, ein Betrieb von wienwork. Mit dabei waren auch KOBV-Präsident Franz Groschan und Geschäftsführerin Regina Baumgartl.

Wie das Michls Restaurant ist das Michls deli ebenfalls ein sozioökonomischer Betrieb, der befristete Arbeitsplätze in Service, Küche und Verwaltung bietet. Das Angebot richtet sich vor allem an Frauen mit Migrationshintergrund mit dem Ziel, sie für den nachhaltigen Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt fit zu machen. Über einen Zeitraum von neun bis zwölf Monate können die Frauen wertvolle Berufserfahrung sammeln und ihre Kompetenzen stärken.

Stärken fördern

Unterstützt werden sie dabei von einem interdisziplinären achtköpfigen Team, das auf fachlicher Anleitung und Sozialarbeit aufbaut. Welche fixe Beschäftigung die Frauen anschließend anstreben, ist individuell verschieden und richtet sich nach ihren Stärken und Interessen.



KOBV-Präsident Franz Groschan und Geschäftsführerin Regina Baumgartl besuchten die Eröffnung des Michls deli.

Gekocht wird im Michls deli vielfältig und ausgewogen, geöffnet hat das Lokal an Wochentagen von 8:00 bis 16:00 Uhr. Gefördert wird das Michls deli jeweils zur Hälfte vom AMS Wien und der Magistratsabteilung 40 – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht der Stadt Wien. ●

Weitere Informationen unter:
www.michls.at/de/deli

Neues Service: Pakethinterlegung in gut erreichbaren Abholfächern



Abholfächer im unteren Bereich können reserviert werden.

Für Menschen mit Behinderungen, die körperliche Einschränkungen haben, etwa im Rollstuhl sitzen, oder die aus anderen Gründen nicht weit nach oben greifen können, gibt es seit 30. Juni die Möglichkeit, sich Pakete bei Post-Abholstationen gezielt in gut erreichbare Fächer legen zu lassen.

Auf Wunsch wird die Sendung über das Service „höhenbeschränkter Bereich“ in einem der unteren Abholfächer platziert.

Ein solches Fach muss bei der Post einmalig reserviert werden – etwa über das Online-Kontaktformular (www.post.at/p/a/hoehenbeschraenkterbereich), telefonisch beim Kundenservice unter 0800 010 100 oder persönlich in einer Geschäftsstelle. Das neue Service geht auf eine Verbandsschlichtung des Klagsverbands mit der Österreichischen Post vor dem Hintergrund des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (Seite 26) zurück. ●

Kleinanzeigen

Verkaufe Elektromobil E-Roller, als Fahrrad zugelassen, 3-rädrig, mit Dach als Regen- bzw. Sonnenschutz, mit Einkaufskorb. 600 Watt – neue Batterien im März 2026 gekauft. Höchstgeschwindigkeit bis 25 km/h. Preis € 1.250. Neupreis € 2.200 – ohne Dach. Weitere Details gerne telefonisch. Tel.: 0677 / 630 501 72. Ebreichsdorf ●

Leserbriefe

Danke für Ihre Unterstützung

Vielen herzlichen Dank für die Unterstützung für die Hörgeräte meines Mannes. Ganz liebe Grüße an Frau Vizepräsidentin Helga Krupitza und ein großes Dankeschön. ●

Helga M.

KOBV – Leserbriefe

Was Sie uns schon immer sagen oder fragen wollten. Schreiben Sie uns:

KOBV – Gemeinsam stärker

1080 Wien, Lange Gasse 53 oder
E-Mail: redaktion@kobv.at

Redaktionsschluss **Ausgabe 4/2026:**
15. Oktober 2026

Inklusive Bildung: Kein karitatives „nice to have“, sondern Menschenrecht

Veränderungen brauchen kulturellen Wandel



© Felix Buchner

Zum Abschluss der Enquete baten NEOS-Inklusionssprecherin Fiona Fiedler und Moderatorin Helga Pattart-Drexler noch einmal alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ein gemeinsames Foto vor den Vorhang.

Inklusive Bildung war der Dreh- und Angelpunkt einer Enquete, die im Mai auf Initiative von NEOS-Behindertensprecherin Fiona Fiedler im Parlament stattfand. Auf dem Podium gaben sich hochkarätige Keynote-Speakerinnen und -Speaker das Mikrofon in die Hand, in Podiumsdiskussionen wurden die jeweiligen Themen anschließend vertieft. In einem waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig: Inklusive Bildung ist nicht karitativ, und sie ist auch kein „nice to have“, sondern ein Menschenrecht.

„Die Schule ist ein großer gesellschaftlicher Raum für Kinder,

wo sie soziale Kontakte abseits der Familie aufbauen können“, betonte Bildungsminister Christoph Wiederkehr in seinem Eröffnungsstatement und hob weiters hervor: „Inklusive Bildungssysteme entstehen nicht über Nacht, und ein einziges Gesetz oder ein Budget ändern so schnell auch nichts.“ Vielmehr brauche es einen kulturellen Wandel und eine neue Haltung in Gesellschaft und Politik. Inklusive Bildung, so der Minister, sei eine Frage des gesellschaftlichen Miteinanders, eine moralische Verpflichtung und eine Investition in die Zukunft jedes Kindes. „Leider gibt es aber auch gegenläufige Tendenzen, hin zu mehr

Segregation, weniger Teilhabe und mehr Sonderschulen“, sagte Wiederkehr.

Im ersten Impulsvortrag stellte anschließend Janne Schmidmann Inklusion aus Sicht von betroffenen Schülerinnen und Schülern dar. „Inklusion wird oft als Integration missverstanden“, zeigte sie auf. Zudem fehle es nicht nur an Ressourcen, sondern auch an inklusiven Standards. Dazu gehöre auch, dass Individualität angenommen werde und Lösungen gemeinsam entwickelt werden, anstatt Schülerinnen und Schüler in Schubladen zu stecken.

Inklusion bereits ab dem Kindergarten

Elke Larcher von der Arbeiterkammer Wien griff diesen Gedanken prompt in der Podiumsdiskussion auf: „Das Schulsystem geht noch immer von einem Typus Kind aus, den es so nicht gibt“, betonte sie, und weiter: „Was in Sonderschulen passiert, passiert dann auch später am Arbeitsmarkt.“ Umso wichtiger sei es, dass bereits im Kindergarten Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Inklusion fördern. Larcher machte auch darauf aufmerksam, dass der Zeitpunkt einer Diagnose ebenfalls eine Rolle spiele: Je früher eine Behinderung diagnostiziert werde, umso früher könnten Betreuung und Unterstützung entsprechend organisiert werden. Das wiederum habe dann Einfluss darauf, ob ein Kind Zugang zu inklusiven Settings habe oder nicht. Bildung wiederum sei der Grundstein für berufliche Chancen.

Aber wie kann bzw. sollte Inklusion in einer Schule eigentlich aussehen? Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit Inklusion gelingt? Für Reinhard Grobbauer vom Österreichischen Gehörlosenbund ist klar: „Es braucht Unterricht in Gebärdensprache. Sonst werden Gehörlose von Bildung ausgeschlossen.“ Gehörlose Kinder sollten außerdem ganz selbstverständlich mit der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) als Muttersprache aufwachsen können.

Für die Aktivistin Karin Riebenbauer, selbst Mutter eines behinderten Kindes, sind kleinere, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Klassen ein Muss. Davon würden auch Kinder ohne Behinderungen profitieren. Sonderschulen seien aus ihrer Sicht

nicht geeignet: „Wen soll eine Sonderschule integrieren? Die Kinder werden in so einer Schule quasi aufbewahrt, der Unterricht ist oft schon mittags vorbei“, führte sie aus und ergänzte: „Die Gesellschaft sieht diese Kinder nicht, weil sie meistens in eigenen Bussen zur Schule und wieder nach Hause fahren anstatt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Es gibt auch keine Berührungspunkte mit anderen Kindern.“



Bildungsminister Christoph Wiederkehr eröffnete die Enquete.

Problematisch: SPF fokussiert auf Defizite der Kinder

Ein weiteres Problemfeld identifizierte Prof. Dr. Tobias Buchner vom Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Wien: den Sonderpädagogischen Förderbedarf, kurz SPF. Vor allem die Deckelung sei realitätsfremd und gehe am tatsächlichen Bedarf vorbei, der von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich und zudem über die Jahre angestiegen sei: „Das Konzept der Integrationsklassen hat eine markante Entwicklung sichtbar gemacht: Die Zahl von Kindern mit Behinderungen in den sogenannten Regelschulen steigt. Am SPF hat sich aber nichts verändert.“

Er plädierte in der Folge für zusätzliche Fördermittel, die den

SPF ergänzen und kritisierte die intransparente Verteilung der vorhandenen Ressourcen: „Die Gelder werden nicht nach Bedarf verteilt, sondern auf Basis eines fixen Schlüssels, der aber nicht immer nachvollziehbar ist.“ Aus seiner Sicht wäre der SPF in vielen Fällen außerdem gar nicht notwendig, wenn von Haus aus mehr Ressourcen zur Verfügung stehen würden. In seiner jetzigen Form werde der SPF zudem häufig als stigmatisierendes Label empfunden. Aufgrund der Deckelung und eines generellen Mangels an Fördermitteln bleibe in manchen Regionen erst recht wieder nur der Besuch der Sonderschule.

Für Edvina Bešić, ebenfalls an der Universität Wien tätig, tragen auch leistungsbezogene Entwicklungen dazu bei, dass der SPF in vielen Fällen zur Anwendung kommt, wo er streng genommen gar nicht notwendig wäre. „Selbst die Wiederholung einer Klasse oder unzureichende Deutschkenntnisse können dazu führen, dass einem Kind sonderpädagogischer Förderbedarf attestiert wird, obwohl es ihn gar nicht braucht“, kritisierte sie, und weiter: „Der SPF fokussiert auf Defizite des Kindes und nicht auf Defizite im Schulsystem oder den Strukturen.“

UNO-Ausschuss sieht gravierende Rückschritte im Bereich inklusiver Bildung

Aber wie ist es denn nun eigentlich um die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention (BRK) in Österreich im Allgemeinen und in den Schulen im Besonderen bestellt? Dazu hatten die NEOS Markus Schefer eingeladen. Er ist Mitglied im UNO-Ausschuss, Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht

an der Universität Basel und war vor zwei Jahren im Staatenprüfverfahren für die Überprüfung von Österreich zuständig.

Eine eindeutige Antwort auf die Frage, wo Österreich in Sachen Umsetzung der UN-BRK auf einer Skala von eins bis zehn liege, wollte sich Schefer nicht entlocken lassen und gab stattdessen einen Einblick in Problembereiche, die sich während der Prüfung herauskristallisiert haben. „Es gab deutliche Rückschritte im Bereich der inklusiven Bildung“, fasste er zusammen, „Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen werden wieder vermehrt in Sonderschulen eingeschrieben, es gibt zu wenig geschultes Personal und Modellregionen wurden zurückgebaut.“

Damit aber noch nicht genug: Es fehle ein einklagbarer Rechtsanspruch auf Bildung, und Gebärdensprache müsse an Schulen sowohl als Unterrichtssprache als auch als Unterrichtsfach eingeführt werden. Langwierige, komplexe Verwaltungsverfahren würden den Zugang zu inklusiver Bildung zusätzlich erschweren.

Kein einklagbarer Rechtsanspruch auf inklusive Bildung

Auch für Lukas Huber vom Österreichischen Gehörlosenbund sind der fehlende Rechtsanspruch und der fehlende Unterricht in Gebärdensprache massive Mängel: „Es gibt in ganz Österreich nur eine Handvoll Schulen, an denen auch in ÖGS unterrichtet wird, aber kein sys-

tematisches Angebot auf allen Bildungsebenen. Lebenslanges Lernen ist damit nicht möglich, und de facto wird gehörlosen Menschen die Sprache entzogen“, kritisierte er.

Der geplante Rechtsanspruch auf ein 11. und 12. Schuljahr für Kinder mit Behinderungen in allgemeinen weiterführenden Schulen und die damit verbundene Auflösung der Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik (ZIS) wurde von allen Teilnehmenden grundsätzlich begrüßt, jedoch mit der Anmerkung, dass die beiden zusätzlichen Schuljahre inklusiv sein müssten. Außerdem müsse der Rechtsanspruch auf das 11. und 12. Schuljahr auf die Sekundarstufe II ausgeweitet werden. ●

Gegen jedes Leiden ist ein Kraut gewachsen!

Empfehlungen von Mag.^a pharm. Esther Schwaiger
(Mitglied des Verbandsvorstandes und Obfrau Bruck an der Leitha)

Das Wissen über die Wirkung der Arzneipflanzen bei banalen Erkrankungen hat sich leider heutzutage zu Gunsten der Einnahme von Tabletten verschoben.

Diesmal: Vitamin-C-reiche Ernährung

Vitamin C kann unser Körper nicht selbst produzieren. Deshalb ist es umso wichtiger, den Bedarf von ca. 100 mg täglich zuzuführen. Alkohol, Rauchen und Schwangerschaft erfordern eine Aufnahme von bis zu 150 mg an Vitamin C. Wichtig zu wissen:

Auch Schwarztee, Kaffee, Stress und vor allem Magenschutzpräparate hemmen massiv die Aufnahme aus unseren Nahrungsmitteln.

Dieses Vitamin erhöht die Immunabwehr, Kollagenbildung der Haut und Knorpel und fördert die Eisenaufnahme.

Das Einfrieren und Erhitzen von Nahrungsmitteln bis max. 80 Grad reduziert die Wirkung von Vitamin C nur um ca. 30 Prozent. Aber Licht, Sauerstoff und eine lange Lagerung führen zu erheblichen Verlusten. Gemüse und

Obst immer am selben Tag der Ernte oder des Erwerbes essen und verarbeiten. Bis zu 150 mg pro 100 g sind in rotem Paprika, Kohlgemüse, Zitrusfrüchten und Kiwi enthalten. Auch unter den Kräutern finden sich Vitamin-C-Lieferanten: Brennnessel, Petersilie, Rosmarin und Kren. Versuchen Sie, diese Kräuter frisch und geschnitten in ausreichender Menge über Salate, Beilagen und Fleisch zu streuen.

Mit diesen Anleitungen können Sie Vitamin-C-Mangel leicht beheben. ●



Special Olympics: Geschichtsträchtige Nationale Sommerspiele

Von 25. bis 30. Juni fanden in Wien die neunten Nationalen Special Olympics Sommerspiele statt. Mit ungefähr 1.800 Teilnehmer:innen mit intellektuellen Behinderungen nahmen so viele Menschen wie zuvor noch nie teil. Die diesjährigen Nationalen Sommerspiele, die unter dem Motto „Gemeinsam grenzenlos“ standen, waren damit die größten in der Geschichte.

Medaillen sollten in 19 bekannten und weniger geläufigen Sportarten vergeben werden, die anhaltende Hitze beeinflusste das Programm jedoch erheblich. Aufgrund von Temperaturen von bis zu 40 Grad mussten fünf Freiluft-Bewerbe abgesagt werden, für drei von ihnen (Fußball, Golf, Tennis) gab es jedoch kurzfristig organisierte Ersatz-Events in Hallen. Letztendlich wurden über 250 Medaillenentscheidungen in 17 Sportarten ausgetragen – nur die Leichtathletik- und Radsportbewerbe fielen vollständig aus.



Beim MATP absolvieren Athlet:innen sportliche Übungen zur Verbesserung der Mobilität, der Geschicklichkeit, der Schlag- und Schussfertigkeiten sowie des Gleichgewichts.

Wettkämpfe gab es im Basketball, Boccia, Bowling, Fußball, Golf, Handball, Judo, Klettern, MATP (Motor Activity Training Program), Powerlifting, Reiten/Voltigieren, Schwimmen, Stocksport, TanzSport, Tennis, Tischtennis und Volleyball.

Inklusion durch Leidenschaft und Freude

Die Nationalen Spiele finden alle zwei Jahre abwechselnd als Sommer- und Winterspiele statt. Sie

vereinen Menschen mit intellektuellen Behinderungen, die zeigen, was mit Leidenschaft, Einsatz, Teamgeist und Freude an der Bewegung möglich ist. Inklusion, Vielfalt und Gemeinschaft sind Werte, die gelebt werden.



Das gemeinsame Tischtennis machte den zahlreichen Teilnehmer:innen sichtlich Spaß.

Im Vordergrund steht nicht das Siegen. Es geht darum, das Beste zu geben und miteinander Spaß zu haben. Dementsprechend lautet auch der Eid der Special Olympics: „Ich will gewinnen! Aber wenn ich nicht gewinnen kann, dann werde ich es mutig versuchen!“ Einen Medaillenspiegel, bei dem bundesländerübergreifendes Edelmetall (bei Duos und Teams) allen Bundesländern zugeordnet wurde, gibt es zwecks sportlicher Übersicht dennoch:

Rang	Bundesland	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
1	Wien	62	49	39	150
2	Steiermark	60	54	56	170
3	Oberösterreich	49	62	51	162
4	Niederösterreich	38	44	38	120
5	Burgenland	28	26	25	79
6	Kärnten	28	24	21	73
7	Tirol	19	13	14	46
8	Vorarlberg	13	13	12	38
9	Salzburg	4	10	8	22



Die Orthopädische Sprechstunde

Primaria Prof.ⁱⁿ asoc Dr.ⁱⁿ med. Astrid R. M. Krückhans, FÄⁱⁿ für Orthopädie und Traumatologie, Spezielle Orthopädische Chirurgie, Sportmedizin, Physikalische Therapie, Manuelle Therapie, Ärztliche Leiterin des Orthopädischen Klinikums SKA Zicksee, beantwortet Fragen unserer Leser:innen.

Bunte Vielfalt in der Therapie

Ursprünglich kommen sie aus dem Leistungssport, doch heute sind elastische Bänder, sogenannte Kinesio-Tapes, fester Bestandteil der Physiotherapie. Auch aus der Rehabilitationsmedizin sind sie kaum mehr wegzudenken.

Man kennt sie von Bildern von Sportveranstaltungen: bunte Bänder, bevorzugt an den Gelenken oder Muskeln von Leichtathlet:innen, Fuß-, Hand- oder Basketballer:innen und anderen Wettkämpfer:innen. Solche Bänder sind keine Pflaster, wie sie nach Verletzungen angebracht werden, um Blutungen zu stillen oder Wunden vor Infektionen zu schützen und so den Heilungsprozess zu unterstützen. Diese farbigen „Tapes“ sollen vielmehr die betroffenen Körperregionen der Sportler:innen stabilisieren, kräftigen, die Leistung steigern oder Verletzungen vorbeugen.

Inzwischen finden solche Tapes, auch Kinesio-Tapes genannt, allerdings auch weit über den Bereich des Sports hinaus Anwendung. Insbesondere im Bereich der Rehabilitationsmedizin werden sie von Therapeut:innen und Ärzt:innen gerne eingesetzt. Auch in der SKA Zicksee wenden Physiotherapeut Thomas Kubinec und seine Kolleg:innen das Taping häufig an, um Heilungsprozesse zu unterstützen, die Propriozeption – also die Wahr-

nehmung des eigenen Körpers im Raum – zu verbessern oder beispielsweise die Durchblutung bestimmter Körperregionen zu fördern.

Elastische Bänder für den Spitzensport

Der „Vater“ dieser Therapie mit Kinesio-Tapes ist der Arzt und Physiotherapeut Dr. Kenzo Kase, ein Japaner. Er entwickelte in den 1970er-Jahren Bänder aus elastischen Materialien, meist Baumwolle, versetzt mit Nylon oder Lycra, die mit Hilfe von hautfreundlichen Klebesubstanzen direkt auf der Haut der:des Patient:in angebracht werden können. Im Gegensatz zu Bändern aus starren Materialien ahmen Kinesio-Tapes gewissermaßen die menschliche Haut nach: Sie sind ähnlich dick und aufgrund ihrer Elastizität ermöglichen sie die Dehnung und anschließende Kontraktion mit der Bewegung des betroffenen Körperteils, etwa Arm oder Bein. Anders als ein starres Band, bleiben die von Dr. Kase entwickelten Tapes auch lange haften und verleihen damit wesentlich mehr Stabilität. Überdies sind sie atmungsaktiv, wasserfest und hypoallergen, werden also in der Regel gut vertragen. Eine weitere Neuerung waren schließlich die unterschiedlichen Farben, in denen die Bänder gefertigt werden. Den Farben wird eine spezielle Wirkung zugeschrieben, sie sollen dadurch spürbar die Heilungsprozesse unterstützen.

Auf jeden Fall sorgen sie bei vielen Patient:innen aufgrund der verbesserten Optik für ein positives Körpergefühl.



Tape eines Sprunggelenkes zur Stabilisierung.

Der Siegeszug der Kinesio-Tapes begann in den 1980er-Jahren im Leistungssport. Spitzenathlet:innen erkannten als Erste die positiven Effekte der Tapes und nutzten sie zur Leistungssteigerung, Verletzungsprävention und Regeneration nach Training und Wettkampf. Bald schon machten sich auch Freizeit- und Breitensportler:innen die neue Technik zunutze, nach und nach wurden die elastischen Bänder zu einem vertrauten Hilfsmittel. So war es nur folgerichtig, dass sich auch die Physiotherapie für diese Anwendungen interessierte, und inzwischen sind Kinesio-Tapes eine der Standardmethoden auf diesem Feld, insbesondere in der Rehabilitation. Parallel dazu wird das Taping kontinuierlich erforscht und verbessert, der Schwerpunkt der Forschung liegt dabei auf der Wirksamkeit bei unterschiedlichen Erkrankungen und der Optimierung der Taping-Technik.

Verschiedene Arten und Effekte bei der Therapie

In der Anwendung unterscheiden Therapeut:innen verschiedene Grundarten des Taping.

- Beim Muskel-Taping ist es beispielsweise das Ziel, die Muskulatur der:des Patient:in zu stützen, Schmerzen zu lindern und die Propriozeption zu verbessern.
- Bei der Lymphdrainage sollen die Bänder den Abfluss der Lymph-Flüssigkeit fördern und so die Körperschwellungen zum Abklingen bringen.
- Beim Korrektur-Taping will man eine schlechte Körperhaltung korrigieren und die Biomechanik des Bewegungsablaufs verbessern.
- Beim neurologischen Taping ist es das Ziel, den Muskeltonus und die Propriozeption von Patient:innen mit neurologischen Erkrankungen zu unterstützen.
- Beim funktionellen Taping schließlich sollen die Stabilität des Körpers und die allgemeine Gelenkfunktion verbessert werden.

Erfahrene Therapeut:innen können diese unterschiedlichen Grundarten natürlich kombinieren und so auf die individuellen Gegebenheiten der:des jeweiligen Patient:in eingehen.

Die Effekte des Kinesio-Tapings sind vielfältig. Physiotherapeut Thomas Kubinec erläutert beispielsweise: „Das Kinesio-Tape kann die Sinnesrezeptoren in der Haut stimulieren und so durch einen konstanten Reiz die Körperwahrnehmung und die räumliche Orientierung (die sogenannte Propriozeption) verbessern.“ Daneben kann die Therapie mit den Bändern auch zur Schmerzlinderung beitragen: Die Tapes

heben die Haut durch ihre elastische Spannung leicht an. Dieser Lifting-Effekt schafft mehr Raum zwischen Haut und Gewebe, wodurch die Durchblutung sowie Lymphabfluss und -zirkulation verbessert werden. Dieser Effekt wiederum lindert Schmerzen, reduziert Entzündungen und unterstützt ganz allgemein den Heilungsprozess. Gezielt angewendet, kann das Kinesio-Taping auch überaktive Muskeln stabilisieren oder hemmen und die Funktion schwacher Muskeln verbessern.

Je nach Körperstelle unterschiedliche Ziele

In der Physiotherapie werden Tapes an unterschiedlichen Körperstellen angebracht, um gezielte Wirkungen zu erreichen. Im Rückenbereich sollen sie die Wirbelsäule stützen und Rückenschmerzen lindern. Dabei wird oft auch eine Verbesserung der Körperhaltung und eine Reduzierung der Schmerzen bei Skoliose erzielt. Schmerzlinderung ist auch im Nacken- und Schulterbereich das Ziel, denn diese Körperregion ist besonders häufig durch Verspannungen beeinträchtigt.



Anlage von Tapes im Nacken- und Schulterbereich rechts bei ausgedehnten Verspannungen.

Tapes können jedoch helfen, gezielt die Steifheit zu beseitigen und die Beweglichkeit zu erhöhen. Bei Arthrose oder nach Verletzungen kommt es häufig zu Beschwerden im Kniebereich

wie etwa dem Patellofemorale Schmerzsyndrom, auch als „Läuferknie“ bekannt.

Ähnliche Beschwerden infolge von Überreizung und einer permanenten Beanspruchung eines bestimmten Gelenks – etwa des Ellbogens – kennen auch Tennisspieler:innen oder Golfer:innen. In all diesen Fällen lässt sich die Problematik oft durch Kinesio-Tapes wesentlich verbessern, weil die überbeanspruchten Muskeln und Gelenke gewissenmaßen „ruhiggestellt“ werden, ohne dass steife Bandagen die Beweglichkeit im Alltag behindern.

Im Bereich der Hände und Handgelenke setzt man Tapes etwa bei Patient:innen mit Karpaltunnelsyndrom ein, während sie bei Beschwerden an der Achillessehne zur Reduzierung von Entzündungen Verwendung finden. Insgesamt ist das Einsatzgebiet für die bunten Bänder vielfältig und reicht von Gelenk- und Muskelschmerzen über Prellungen und Verstauchungen bis zur Rehabilitation nach Operationen und Verletzungen.

Nicht in allen Fällen geeignet

Und wie sieht es mit Risiken dieser Therapie aus? Physiotherapeut Thomas Kubinec: „Kinesio-Taping gilt im Allgemeinen als sichere Methode, allerdings gibt es Situationen, in denen es nicht empfohlen wird.“ Zu diesen Kontraindikationen zählen beispielsweise Hautverletzungen und offene Wunden, aber auch nicht oder noch nicht verheilte Narben und Hauterkrankungen wie etwa Hautkrebs. Auch bei Blutgerinnseln, also Thrombosen, sollte auf Tapes verzichtet werden, um das Risiko einer zusätzlichen Beeinträchtigung des Blutflusses zu vermeiden. Ebenso ist das Taping

für Patient:innen mit einer Acrylallergie ungeeignet, da sich in der Klebeschicht, die mit der Haut in Kontakt kommt, gerne Acryl befindet. Und schließlich sollte auch bei Fieber auf Taping verzichtet werden, weil Wärme die Haftung der Bänder beeinträchtigen kann.

Und was hat es eigentlich mit den unterschiedlichen Farben der Tapes auf sich? Manche Therapeut:innen und Patient:innen schreiben den unterschiedlichen Farben spezifische Wirkungen zu, die die jeweiligen Heilungseffekte unterstützen sollen. So wird der Farbe Blau eine kühlende und schmerzlindernde Wirkung zugeschrieben, weshalb sie häufig bei Schwellungen oder Entzündungen zum Einsatz kommt. Rot steht dagegen für Wärme und Anregung des Stoffwechsels,

was besonders hilfreich für die Förderung von Durchblutung und Regeneration sein soll. Eine ähnliche Wirkung soll Pink erzielen und zudem stabilisierend wirken. Türkis wiederum wirkt beruhigend und kühlend, gut geeignet etwa bei stressbedingten Muskelverspannungen oder Überreizungen. Hautfarbene Tapes werden eher aus ästhetischen Gründen gewählt: Sie fallen weniger auf, als bunte Signalfarben, wie etwa Orange, das Energie und Vitalität spenden soll.

Ein strenger, „naturwissenschaftlicher“ Beweis für diese Farbenlehre ist bisher nicht erbracht, eine große Rolle spielen in diesem Zusammenhang die jeweilige Psyche der:des Patient:in bzw. die persönlichen Vorlieben. Thomas Kubinec rät daher auch:



Ein nahezu unauffälliges Tape nach einer Verletzung des Kniegelenkes.

„Bei der Farbwahl sollten Sie sich vor allem für diejenige entscheiden, die Ihnen gefällt, die zu Ihnen passt und mit der Sie sich wohlfühlen.“ ●

Fragen an Dr.ⁱⁿ Krückhans

richten Sie an die Redaktion „KOBV - Gemeinsam stärker“, 1080 Wien, Lange Gasse 53 oder redaktion@kobv.at

Übungen zur Sturzprophylaxe – Teil 15

von Tomáš Kubinec (Mgr. Physiotherapie) und Krisztina Katonai (M.Sc. Physiotherapie)

Übung 1: Sie stehen gerade mit waagrecht abgespreizten Armen und stellen zunächst das linke Bein überkreuzend vor das rechte Bein.

Danach führen Sie kreisende Bewegungen in beiden Schultergelenken mit weiterhin waagrecht abgespreizten Armen zunächst 10 Mal nach vorne,

danach 10 Mal rückwärts durch.

Als Variante versuchen Sie dann eine gedachte „8“ mit den abgespreizten und gestreckten Armen 10 Mal durchzuführen. Danach stellen Sie nun das rechte Bein überkreuzend vor das linke Bein und beginnen von vorne.



Übung 2 für Fortgeschrittene: Sie stehen gerade und breitbeinig mit waagrecht abgespreizten Armen, verlagern das Körpergewicht zunächst auf das rechte Bein und heben das linke Bein vom Boden ab.



Sie führen wie bei Übung 1 kreisende Bewegungen in beiden Schultergelenken zunächst nach vorne, dann nach hinten durch (jeweils 10 Mal).

Machen Sie eine kurze Pause und versuchen Sie bei gleicher Ausgangsposition nun mit den Armen die gedachte „8“ in die Luft zu „schreiben“ (10 Mal). Anschließend wiederholen Sie diese Übungen auf dem linken Bein stehend.



Übung 3: In der Grundstellung setzen Sie zunächst den rechten Fuß - wie bei einem Schritt - nach vorne, wobei beide Füße komplett auf dem Boden stehen bleiben.

Die Arme bewegen Sie in einer Art Schwungphase abwechselnd nach vorne und hinten, jeweils 10 Mal.

Dann stellen Sie sich auf das linke Bein und führen diese Schwungbewegungen der Arme weiter durch, jeweils 10 Mal.

Anschließend stellen Sie sich auf das rechte Bein und wiederholen die Schwungübungen mit den Armen.



Wichtiger Hinweis: Bitte führen Sie die Übungen nur durch, wenn Sie sicher stehen können und eine Möglichkeit zum sicheren Anhalten in unmittelbarer Nähe vorhanden ist (z.B. Geländer, Wand, stabiler Stuhl neben Ihnen). Tragen Sie feste Schuhe, Anti-Rutschsocken oder machen Sie die Übungen barfuß, auf keinen Fall in rutschigen Socken oder auf rutschigem Boden! Sollten Sie sich unwohl fühlen, Ihnen zum Beispiel schwindelig sein o.ä., sollten Sie keine Übungen durchführen.

Gesund mit Genuss

So lautet das Motto, mit dem die Ernährungsberaterinnen und das Küchen-Team der SKA Zicksee den Speiseplan der Klinik gestalten. Schmackhaft, ausgewogen und leicht – das funktioniert aber auch zu Hause. Deshalb wollen die Diätologinnen nun allen Leser:innen Tipps für eine gesunde Ernährung geben, die schmeckt. An dieser Stelle finden Sie daher regelmäßig Rezeptvorschläge, die einfach und unkompliziert Abwechslung auf den Küchentisch bringen.

Wir wünschen „Guten Appetit“!



Mit Quinoa gefüllte Zucchini auf Tomatenspiegel

Eine Kreation von Magyar Balazs | Chefkoch im Orthopädischen Klinikum SKA Zicksee

Zutaten	Für die Tomatensauce	Zubereitung
• 2 kleine Zucchini • 100 g Quinoa (ungekocht) • 50 g schwarze Oliven, gehackt • 1-2 Zehen Knoblauch • 125 g Mozzarella oder Feta • 1 EL Olivenöl • 150 ml Gemüsebrühe • Salz, Pfeffer, Rosmarin, Oregano	• 500 g reife Tomaten (alternativ 1 Dose gehackte Tomaten, 400 g) • 1 kleine Zwiebel • 1 EL Olivenöl • 1 Knoblauchzehe • 1 TL Tomatenmark • Salz und Pfeffer • 1 TL Oregano • etwas Basilikum	1. Tomatensauce zubereiten: Zwiebel fein würfeln und im Olivenöl glasig dünsten. Knoblauch hinzufügen und kurz mitbraten. Tomatenmark einrühren, anschließend die gehackten Tomaten zugeben. Mit Salz, Pfeffer, Oregano und Basilikum würzen und die Sauce 15-20 Minuten bei mittlerer Hitze köcheln lassen. 2. Quinoa kochen: Quinoa nach Packungsanweisung in der Gemüsebrühe garen. 3. Zucchini vorbereiten: Die Zucchini längs halbieren und mit einem Löffel aushöhlen. Das Fruchtfleisch fein hacken. 4. Füllung zubereiten: Das gehackte Zucchinifleisch mit den klein geschnittenen Oliven, 1-2 gehackten Knoblauchzehen und der gekochten Quinoa vermengen. Mit Salz, Pfeffer, Rosmarin und Oregano abschmecken. 5. Zucchini füllen: Die Tomatensauce in eine Auflaufform geben. Die Zucchinihälften mit der Quinoa-Mischung füllen, auf die Sauce setzen und mit Mozzarella oder Feta bestreuen. 6. Backen: Die gefüllten Zucchini im vorgeheizten Backofen bei 180 °C Ober-/Unterhitze etwa 25-30 Minuten backen, bis die Zucchini weich sind und der Käse goldbraun ist. 7. Servieren: Die gefüllten Zucchini auf einem Tomatenspiegel heiß servieren.



Beste Aussichten für Ihre Beweglichkeit

SKA Zicksee
Orthopädisches Klinikum



Otto Pohanka Platz, 7161 St. Andrä/Zicksee
E: office@skazicksee.at W: skazicksee.at

Aus den Untergruppen

Ortsgruppe Alt Lengbach



Die Ortsgruppe unternahm am Samstag, 20. Juni 2026, bei herrlichem Ausflugswetter ihren Ausflug zum Glasmuseum „Die gläserne Burg - Empire of Glass“. Um 09.00 Uhr fuhren wir mit unseren Privatautos im Konvoi Richtung Ebreichsdorf-Weigelsdorf los. Leider hat es bei einem Fahrzeug kurz vor dem Glasmuseum eine Reifenpanne gegeben, sodass es zu einer Verzögerung kam. Die Zeit, bis die Reisegruppe wieder versammelt war, wurde im Café „Di Murini“ bei einem Erfrischungsgetränk genutzt. Das von Familie Kuchler errichtete Glasmuseum bot interessante Einblicke in die Glasproduktion, die Werkzeuge und die Grundstoffe sowie die Arbeit der Glasbläser. In der „Gläsernen Burg“ befinden sich das Glasmuseum, die Glasbläserei, eine Art-in-Galerie, ein Palmenhaus, ein wunderschöner Zaubergarten-Skulpturenpark und ein großer Museumsshop, in dem man viele wunderschöne Schmuck- und Glaskunstwerke erwerben konnte. Im Anschluss an den Museumsbesuch haben wir uns im Café-Restaurant „Di Murini“ ein köstliches Mittagessen gegönnt. Durch die zuvor erwähnte Reifenpanne entstand eine schwierige Situation - zwölf Reiset Teilnehmer:innen und nur mehr zwei verfügbare PKW. Zum Glück hat uns unser Mitglied Alois Geppl, der in der Nähe wohnt, aus der Not geholfen und mit seinem PKW die Rückreise für unsere Gruppe nach Alt Lengbach ermöglicht. Wieder in

Alt Lengbach angekommen, haben wir den KOBV-Ausflug im Hotel-Restaurant Steinberger gemütlich bei Kaffee, Kuchen und Erfrischungsgetränken - eingeladen von unserem Mitglied und Jubilar Franz Vogl - ausklingen lassen. Ein großer Dank gilt allen, die uns beim Ausflug, durch ihre Pannenhilfe und durch ihre Spenden unterstützt haben! ●

Ortsgruppe Amstetten



Am 18.4. trafen sich Mitglieder und Funktionär:innen zu einem gemeinsamen Frühstück im Gasthaus Resch und hielten diesen kleinen Ausflug auf einem Gruppenfoto fest. ●

Bezirksarbeitsgemeinschaft Baden

Ausflug zum Sommertheater Parndorf

Die BAG Baden unternahm einen gelungenen Ausflug zum Sommertheater Parndorf. Nach einer gemütlichen Jause im Parndorfer Hof führte ein Spaziergang zum Kirchenplatz mit burgenländischen Schmankerlständen. Pünktlich um 19:00 Uhr begann die Theateraufführung. Intendant Christian Spatzek präsentierte die legendäre Komödie „Der Geizige“ von Molière, die das Publikum mit viel Witz und hervorragenden schauspielerischen Leistungen begeisterte. Die Teilnehmer:innen genossen einen wunderschönen Tag mit geselligem Beisammensein, regionalen Köstlichkeiten und einem unterhaltsamen Theaterabend.

Oktoberfest

Die BAG lädt am Freitag, den 25. September 2026, um 15:00 Uhr, herzlich zum traditionellen Oktoberfest ein. Die Besucher:innen erwartet ein gemütlicher Nachmittag mit großartiger Musik, köstlichem Essen und einer großen Tombola. Für beste Unterhaltung und gesellige Stunden ist gesorgt. **Anmeldungen sind bei den jeweiligen Ortsgruppen möglich.** Die BAG Baden freut sich auf zahlreiche Gäste und ein stimmungsvolles Oktoberfest. ●

Ortsgruppe Baden

Frühlingsfest

Nach den langen Wintermonaten feierte die Ortsgruppe Baden gemeinsam mit ihren Gästen den Beginn des Frühlings. Insgesamt 97 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung und verbrachten einen stimmungsvollen Nachmittag. Das hervorragende Frühlingsbuffet, liebevoll vom Maschelini-Team zubereitet, ließ keine Wünsche offen. Für beste Unterhaltung sorgten die musikalischen Darbietungen, und die große Tombola begeisterte mit zahlreichen schönen Preisen. Die Funktionär:innen bedanken sich herzlich bei allen Gästen für ihr Kommen und freuen sich auf ein Wiedersehen bei den nächsten Veranstaltungen.

Wiener Liederabend

Ein stimmungsvoller Wiener Liederabend begeisterte zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Bei einem köstlichen Wiener Schmankerlbuffet wurden die Gäste kulinarisch vom Maschelini-Team verwöhnt. Für beste Unterhaltung sorgten traditionelle Wiener-Lieder und mitreißende Musik, die zum Mitsingen und Schunkeln einlud. In gemütlicher Atmosphäre verbrachten die Gäste einen unvergesslichen Abend voller Geselligkeit, Musik und Wiener Charme. Die gelungene Veranstaltung zeigt einmal mehr, wie wichtig gemeinsame Erlebnisse und Begegnungen für das Vereinsleben sind. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden und Helfer:innen, die zum Erfolg dieses besonderen Abends beigetragen haben.



Spanferkelessen

Die Besucher:innen genossen ein schmackhaftes Spanferkel sowie köstliche griechische Spezialitäten. Für eine angenehme Atmosphäre sorgte stimmungsvolle Musik, die den gelungenen Abend abrundete. Die Gäste verbrachten gemeinsam einen wunderbaren Abend mit köstlichem Essen, guter Unterhaltung und vielen netten Gesprächen. Alle waren sich einig - es war ein rundum gelungener Abend.

Kaffee - Tratscherl

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat trifft sich die Ortsgruppe im Theater am Steg, Johannesgasse 14 in Baden zum beliebten „Kaffee - Tratscherl“. Dank der regelmäßigen Treffen dürfen wir jedes Mal zwischen 30 und 50 Gäste herzlich begrüßen. Bei Kaffee und Kuchen, interessanten Vorträgen, spannenden Bingorunden, Beratungsgesprächen und gemütlicher Plauderei vergeht der Nachmittag stets wie im Flug. Die gemeinsamen Stunden bieten Gelegenheit zum Austausch, zur Information und zum geselligen Beisammensein. Nach der Sommerpause freuen wir uns darauf, unsere Gäste ab 3. September 2026, um 15:00 Uhr, wieder begrüßen zu dürfen. Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Der Blick in den Herbst

Herbsturlaub „Der Sonne entgegen“

Der diesjährige Herbsturlaub führt für acht Tage in das wunderschöne Umag in Kroatien. Insgesamt 55 Mitglieder, Freunde und Interessierte freuen sich auf erholsame und abwechslungsreiche Urlaubstage. Mit einem bequemen Reisebus fahren wir zu einem komfortablen Hotel mit komplett neu renovierten Zimmern und einem hervorragenden Buffet. Der schöne Sandstrand, eine attraktive Einkaufsmeile und der beliebte Bummelzug sorgen für beste Urlaubsstimmung. Drei interessante Ausflüge runden das abwechslungsreiche Programm ab. Gemeinsam werden wir unvergessliche Tage verbringen, neue Eindrücke sammeln und die Gemeinschaft genießen. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine erholsame und schöne Reise.

Das **Oktoberfest** der BAG Baden findet am **25. September 2026** statt.

Gansl - Buffet, 14. November, 18:00 Uhr

Freuen Sie sich auf ein reichhaltiges und vielfältiges Buffet mit köstlichen Ganslspezialitäten und vielen weiteren Schmankerln. Für beste Stimmung sorgt die wunderbare musikalische Unterhaltung, die zu einem gemütlichen und geselligen Beisammensein einlädt. Kosten: Buffet inklusive Musik, 39 Euro. Eine **Anmeldung** ist **unbedingt erforderlich**: E-Mail: christian.mesner@kabsi.at, Mobil: 0660 40 60 249. Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste aus nah und fern und auf einen genussvollen gemeinsamen Abend.

Thermenfahrt nach Radenci, 16. bis 20. November 2026

Gönnen Sie sich fünf erholsame Tage in der beliebten Therme Radenci in Slowenien und genießen Sie eine wohltuende Auszeit vom Alltag. Sie wohnen in einem sehr schönen Hotel mit gemütlichen

Zimmern. Ein reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet sorgt täglich für kulinarischen Genuss. Der großzügige Wellnessbereich und die zahlreichen Behandlungsmöglichkeiten bieten beste Voraussetzungen für Erholung und Entspannung. Auf der Heimreise besuchen wir die Schokoladenmanufaktur Zotter sowie einen Apfelbauern. Dort haben Sie die Möglichkeit, köstliche Schmankerl für zu Hause einzukaufen.

Leistungen: 5 Tage, 4 Nächte im Doppelzimmer mit Halbpension, Fahrt im modernen Reisebus, Eintritt in die Therme. **Preis:** 430 Euro pro Person im Doppelzimmer, Einbettzimmerzuschlag 88 Euro. Eine **Anmeldung ist unbedingt erforderlich:** E-Mail: christian.mesner@kabsi.at, Mobil: 0660 40 60 249. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und eine gemeinsame, erholsame Reise!

Bei den Veranstaltungen der Ortsgruppe sind alle herzlich willkommen – ganz gleich ob Mitglieder, Freund:innen oder Interessierte. Unter dem Motto „**Gemeinsam statt einsam**“ möchten wir Menschen zusammenbringen, neue Kontakte ermöglichen und schöne Stunden in geselliger Atmosphäre verbringen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und darauf, Sie bei einer unserer nächsten Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. ●

Ortsgruppe Bad Vöslau

Heurigentermine ab 17 Uhr

3.9.: Herzog-Fürlinger, Großau, Vöslauerstraße 10

1.10.: Karner Mathias, Großau, Vöslauerstraße 12

5.11.: Herzog Christa, Gainfarn, Großauerstraße 2

8.12.: Wertek, Schloßberg, Bad Vöslau, Waldandachtstraße 23 (Adventfeier KOBV)

Wir freuen uns auf Euren Besuch.

Am 8.7.2026 fand im Weingut Wertek eine Vorstandssitzung statt. In diesem Rahmen würdigte Obmann Franz Sebestik die langjährige Arbeit der ehemaligen Obfrau von Gainfarn, gratulierte gleichzeitig zu ihrem 90. Geburtstag und wünschte viel Gesundheit, Freude und gemütliche Stunden im Kreise von Freunden und Familie. ●

Ortsgruppe Ebreichsdorf

Tagesausflug in den Seewinkel

Unser Frühjahrsausflug führte uns in den wunderschönen Seewinkel. Erste Station war eine interessante Betriebsführung bei der Bäckerei Naglreiter in Neusiedl am See. Nach der Führung bekam jede:r Teilnehmer:in ein gut gefülltes Sackerl mit köstlichen Schmankerln und wir wurden im Restaurant Naglreiter mit einem wunderbaren Mittagessen verwöhnt. Nach einem kurzen Abstecher nach Pordersdorf führte unser Weg weiter zum Alpakahof



Pinetz in Frauenkirchen, wo wir viel Wissenswertes über Alpakas erfahren haben. Ein schöner Tag ging zu Ende, und wir traten unsere Heimreise, mit Lachen bis der Bauch wehtut, an.



Sommertheater Parndorf

Wir nahmen die Einladung von unserem Bezirksobmann Christian Mesner ins Sommertheater nach Parndorf mit Freuden an. Zuerst ging es in den Parndorfer Hof, wo uns köstliche Schnitzel mit Pommes und gemischter Salat erwarteten. Anschließend ging es zum sommerlichen Schauspielplatz am Kirchenplatz. Die Komödie „Der Geizige“ von Molière handelt von Harpegon, einem reichen, aber extrem geizigen Mann, der seine Kinder aus finanziellen Gründen verheiraten will und selbst dieselbe Frau liebt wie sein Sohn. Nach zahlreichen humorvollen Verwicklungen lösen sich am Ende die Missverständnisse auf und die Liebenden können heiraten. Molière zeigt in dem Stück, dass Geld niemals wichtiger sein sollte als Liebe, Familie und Menschlichkeit. Georg Kusztrich brillierte als „Harpegon“ und unsere Bauchmuskeln wurden durch viel Lachen sehr beansprucht. In der Pause wurden wir mit burgenländischen Schmankerln und ausgezeichnetem Wein verwöhnt. Wir danken unserem Bezirksobmann, dass er uns diese tolle Vorstellung ermöglicht hat, und freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Die **Sprechstunden** unserer Ortsgruppe finden im Rathaus, Ebreichsdorf, Rathausplatz, Eingang Volkshochschule, **nur nach telefonischer Terminvereinbarung** mit unserer Obfrau Elfriede Strommer unter 0676/5523033 statt. ●

Ortsgruppe Eichgraben



Diesmal ging es für die Ortsgruppe Eichgraben nach Maissau. Nach einer sehr unterhaltsamen und lustigen Busfahrt hieß der erste Stopp „Amethystwelt“ Maissau. Dort angekommen haben wir an der Führung durch den Schaustollen teilgenommen, die äußerst spannend und interessant war. Ein besonderes Highlight war die Sonderausstellung ‚Kristallschädel 2026‘, die bei allen Teilnehmer:innen für Staunen sorgte. Anschließend kehrten wir beim Buschenschank Humer ein, ein absolutes Muss in Maissau. Bei ausgezeichnetem Essen ließen wir den Tag bei guter Stimmung und netten Gesprächen ausklingen. ●

Ortsgruppe Gastern



Tagesausflug Kristallium - Brauerei Freistadt

Die OG Gastern organisierte für den 16.6. einen Tagesausflug nach Hirschenwies ins Kristallium. Dort wurden wir bei der Führung über die Entstehung der Glasverarbeitung im Waldviertel informiert. Danach hatten wir noch genug Zeit, die wunderschönen Glassachen anzusehen. Natürlich wurde auch einiges gekauft. Zum Mittagessen fuhren wir nach Bad Groß Pertholz und anschließend nach Freistadt in die Brauerei. Dort genossen wir eine interessante Führung mit Bierverkostung und kauften auch hier fleißig ein. Den Abschluss bildete eine Einkehr ins Moaßla Stüberl in Lauterbach. Danach ging es in Richtung Heimat und wir konnten auf einen schönen, erlebnisreichen Tag zurückblicken. ●

Ortsgruppe Golling-Krummnussbaum

Nach dem Ableben von Obmann Kitzberger ist **Hermine Hinterdorfer neue Obfrau** der Ortsgruppe. Die **aktuellen Kontaktdaten** lauten: Obfrau Hermine Hinterdorfer, Tel. 0664 / 446 43 16, Obfrau-Stellvertreter Herbert Novak, Tel. 0664 / 401 88 50; E-Mail: kobv.gk@gmail.com. Sprechstunden finden nach telefonischer Vereinbarung statt. ●

Ortsgruppe Haag

Bitte beachten Sie die **geänderten Sprechstunden** der Ortsgruppe: Sprechstunden finden nach Vereinbarung mit Obmann Johannes Hahn unter 0699/1620 5623, oder Schriftführer Wolfgang Danzberger unter 0699/1606 9828 statt.

Ortsgruppe Hausmening



Angeregter Gedankenaustausch im Anschluss an die Generalversammlung. Leider waren zum Zeitpunkt des Fotos nicht mehr alle Teilnehmenden anwesend.

Am 30.06.2026 wurde in der Ortsgruppe Hausmening die Generalversammlung abgehalten, wobei die neue Vorstandszusammenstellung gewählt wurde. Unter der Führung von Renate Kühhas (Obfrau), Siegfried Gnadenberger (Kassier) und Thomas Bischof (Schriftführer + Obfrau-Stv.) bedankt sich der gewählte Vorstand für das in ihn gesetzte Vertrauen und die vielen helfenden Hände bei der Generalversammlung. ●

Ortsgruppe Hohenau



Am 5. Mai 2026 fand die Muttertags- und Vaterschaftsfeier der Ortsgruppe Hohenau an der March

statt. Zahlreiche Mitglieder folgten der Einladung. Obfrau Doris Niedermayer begrüßte die Anwesenden herzlich und bedankte sich für ihr Kommen. Anschließend las Frau Grußmann eine Geschichte über die Liebe sowie ein Maigedicht vor. Zum Abschluss überreichte das Team den Gästen als kleine Aufmerksamkeit Nelken. Die Feier klang in gemüthlicher Atmosphäre bei einem netten Beisammensein aus.



Generalversammlung

Am 26. Juni 2026 fand in Hohenau an der March die Generalversammlung trotz großer Hitze mit zahlreicher Unterstützung unserer Mitglieder statt. Als Gast konnten wir Vizepräsidentin Helga Krupitza begrüßen. Im Rahmen der Versammlung wurde der neue Ortsgruppenausschuss einstimmig gewählt: Obfrau Doris Niedermayer; Obfrau-Stellvertreter Christian Dworak; Schriftführerin Jutta Dworak; Schriftführerin-Stellvertreterin Doris Niedermayer; Kassierin Alexandra Pekert; Kassierin-Stellvertreterin Romana Wlas; Kontrolle: Bianca Andre und Gabriele Kral; Beisitzerinnen: Inge Korinek, Ingrid Förster. Der neu gewählte Ausschuss dankte den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und kündigte an, die erfolgreiche Arbeit des Verbandes fortzuführen! Kontakt: Obfrau Doris Niedermayer, Telefonnummer 0664/7863368, E-Mail dorisniedermayer@gmx.at. ●

Ortsgruppe Laa/Thaya



Der Verein BBA-Laa (Behindert Besonders Anders) feierte am 6.6.2026 ein besonderes Fest für und mit Menschen mit Behinderungen. Dazu war auch die OG Laa/Th. mit Obmann Stefan Pristl eingeladen. Es war ein schönes und berührendes Fest, ein gemeinsames Einsetzen für Menschen mit Behinderungen, die unsere Hilfe und Unterstützung brauchen. ●

Ortsgruppe Leobersdorf

Roman Grögler, Tattendorferstraße 3/1/22, 2522 Oberwaltersdorf, Tel.: 0664 / 751 028 96, E-Mail: kobvleobersdorfumgebung@gmail.com, ist **neuer Obmann** der Ortsgruppe. **Sprechstunden** finden nach Vereinbarung mit dem Obmann statt. ●

Ortsgruppe Mistelbach

Unser Heurigenausflug fand am 16.5. statt. Leider hat es den ganzen Tag geregnet. Die 1. Station führte uns zur Glaskunst Alt-Nagelberg mit sehr interessanten Vorführungen und der Möglichkeit für einen Einkaufsbummel, den sich die mitgereisten Teilnehmer:innen nicht entgehen ließen. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Maissau zur Amethystwelt, wo wir die Führung „Gläserne Schädel“ mitmachten. Zum Abschluss durften wir einen Einkaufsschwung beim Heurigen nicht verpassen. ●

Bezirksarbeitsgemeinschaft Oberwart



Bezirkstreffen BAG Oberwart

Am 25. Juni 2026 lud die Bezirksarbeitsgemeinschaft (BAG) Oberwart zum halbjährlichen Bezirkstreffen. Sieben Vorstandsmitglieder folgten der Einladung von BAG-Obfrau Hofstädter. Trotz einiger krankheitsbedingter Absagen – die Gesundheit geht schließlich vor – war die Beschlussfähigkeit voll gegeben. Alle geplanten Vorhaben und Aktivitäten für das kommende Halbjahr wurden einstimmig beschlossen. Für alle Mitglieder, die nicht teilnehmen konnten, liegt ein Protokoll bereit. Ein emotionaler Höhepunkt beim Treffen war die feierliche Gratulation an Bezirksobfrau Helene Hofstädter. Der Vorstand sprach ihr für ihr 60-jäh-

riges Jubiläum und ihr unermüdliches Engagement im Verband großen Dank und Anerkennung aus und wünschte ihr viel Gesundheit.



Gleich darauf folgt die nächste freudige Nachricht: BAG-Obfrau Helene H. verkündet stolz, dass Bezirkskassier Ing. Markus K. zum zweiten Mal Papa eines Sohnes mit dem Namen Daniel geworden ist. Die Vorstandsmitglieder gratulierten herzlich und wünschten der Familie (Gattin Diana und Tochter Natalia) auf diesem Wege alles Gute. Nach dem offiziellen Teil klang der gelungene Nachmittag bei gutem Essen, Kaffee, Kuchen und anregenden Gesprächen gemütlich aus. Zum Abschluss bedankten sich die Mitglieder herzlich bei ihrer Obfrau für die hervorragende Organisation und den wunderschönen Tag. ●

Ortsgruppe Ottenschlag - Gutenbrunn



Barrierefreier Tagesausflug

Die OG Ottenschlag-Gutenbrunn besuchte am 20.6. im Rahmen eines barrierefreien Tagesausflugs den Tierpark Altenfelden und durfte dort mit dem Bummelzug mitfahren. Anschließend fuhr die gesellige Runde zum Gasthaus Weiss in Pühret zum Mittagessen. Danach gab es im nahegelegenen Schokoladen Wöss eine großartige Führung und jeder durfte eine eigene Tafel handgeschöpfte Schokolade kreieren. Ein toller Ausflug.

Generalversammlung

Am 26.6.2026 fand die Generalversammlung mit Wahl statt. Das neu gewählte Team hat es sich nicht nehmen lassen, sich im Anschluss gemeinsam



mit Präsident Franz Groschan fotografieren zu lassen: Obfrau Eva Fischer, Obfrau-Stellvertreter:innen Claudia Pfeiffer (nicht am Foto) und Herbert Sinhuber, Schriftführerin Ingrid Kellner, Schriftführerin-Stellvertreterinnen Melanie Braunsteiner und Cornelia Weiss, Kassierin Berta Bayreder, Kassierin-Stellvertreterinnen Friederike Riefler und Gertraud Braun, Kontrollmitglieder Ludmilla Friedl, Ludwig Friedl, Franz Fuchs und Herbert Lagler und Beisitzerin Gabriele Erlebach (nicht am Foto) und Präsident Franz Groschan. Die Mitglieder der Ortsgruppe können ab sofort auch Kontakt per E-Mail mit Obfrau Eva Fischer aufnehmen: evafischer111@outlook.com. ●

Ortsgruppe Puchberg/Schneeberg

Bei der Generalversammlung am 9. Mai 2026 wurde **Alois Stickler** zum **neuen Obmann** gewählt. **Sprechstunden** finden nach telefonischer Vereinbarung mit dem Obmann unter 0677 / 612 34 772 statt. ●

Ortsgruppe Purgstall



von links: Fischer F., Schalhas I., Höhl Müller A., Loibl J.

Die Ortsgruppe Purgstall dankte am Samstag, den 13.06.2026, ihrem langjährigen Vorstandsmitglied **Ignaz Schalhas** und verabschiedete diesen feierlich aus dem Vorstand. Ignaz Schalhas war seit dem Jahr **1995** Mitglied des KOBV und gehörte seit **2008 dem Vorstand** an. Mit seinem Engagement, seiner Verlässlichkeit und seiner Hilfsbereitschaft war er stets ein geschätztes Mitglied und wertvoller Wegbegleiter. Der KOBV bedankt sich herzlich

für seinen langjährigen Einsatz und wünscht Ignaz Schalhas für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit. ●

Ortsgruppe Rechnitz



Die Ortsgruppen Rechnitz, Pinkafeld und Bernstein unternahmen gemeinsam einen abwechslungsreichen Ausflug ins Nordburgenland. Auf dem Programm standen Kultur, Kulinarik und Geschichte. Bei herrlichem Ausflugswetter starteten die Mitglieder der drei südburgenländischen Ortsgruppen gut gelaunt in den Tag. Ein erstes großes Lob gebührte den Teilnehmer:innen bereits beim Start: Da sich alle überaus pünktlich an den jeweiligen Einstiegsstellen einfanden, konnte der Bus überall sogar etwas früher als geplant abfahren. Nach einer herzlichen morgendlichen Begrüßung im Bus stimmte Obfrau Hofstädter die Reisegesellschaft mit aufschlussreichen Informationen auf den bevorstehenden Tagesablauf ein.

Kultur und Musik in Frauenkirchen

Das erste Etappenziel war die geschichtsträchtige Basilika Frauenkirchen. Pünktlich um 10:15 Uhr erreichte die Gruppe den vereinbarten Treffpunkt, wo sie bereits zur Führung erwartet wurde. Die Mitglieder erhielten hochinteressante Einblicke in die Historie des Gotteshauses sowie detaillierte Erklärungen zu den beeindruckenden Wand- und Deckenmalereien. Zum feierlichen Abschluss wurde die Reisegruppe mit den Klängen der mächtigen Kirchenorgel verabschiedet. Nach der Führung ging es zu Fuß weiter in den nahegelegenen, neu restaurierten Gasthof „Zum alten Brauhaus“. Das dortige Team verdiente sich ein besonderes Lob: Das Personal war äußerst freundlich, das Essen hervorragend und der Service tadellos. Der Gasthof ist eine klare Empfehlung für Genießer und eignet sich zudem perfekt für größere Veranstaltungen.

Zeitreise im Dorfmuseum Mönchhof

Gut gestärkt führte die Reise am Nachmittag weiter in das Dorfmuseum Mönchhof. Bei einer spannenden, eineinhalbstündigen Führung tauchten die Ausflugsgäste tief in die Vergangenheit und die

Lebenswelt ihrer Eltern und Großeltern ein. Nach diesem historischen Streifzug fand der Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und gemütlichem Beisammensein einen harmonischen Ausklang. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto trat die Reisegesellschaft um 17:00 Uhr pünktlich die Heimreise an. Dank des reibungslosen Ablaufs erreichten alle wieder planmäßig ihre Einstiegsstellen. Für die hervorragende Organisation sprachen die Mitglieder ihrer Obfrau einen Dank aus. Am Ende des Tages gab es noch eine erfreuliche Ankündigung: Der nächste Vereinsausflug ist bereits in Planung und wird als zweitägige Reise stattfinden.



Traditionelles Mitgliedertreffen

Am 7. Juni 2026 lud die Ortsgruppe Rechnitz zum traditionellen Mitgliedertreffen in das Restaurant „Zur Mühle Andrea“ ein. Nach der feierlichen Eröffnung bedankte sich die Obfrau herzlich für das zahlreiche Erscheinen von treuen Mitgliedern sowie interessierten Gästen und das damit gezeigte Interesse am Vereinsleben. In ihrem anschließenden Referat gab sie einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen und Erfolge des KOBV. **Wichtige Erfolge**, die der Verband für seine Mitglieder unter anderem durchsetzen konnte:

- **Pflegegeld:** Die Valorisierung für das Jahr 2027 wurde erfolgreich gesichert.
 - **Trafikant:innen Schutz:** Das Tabakmonopolesetz wurde zum besseren Schutz der Betreiber:innen erweitert.
 - **Ausgleichstaxfonds (ATF):** Die zusätzlichen Bundesmittel wurden gesetzlich verankert.
- „Diese Erfolge zeigen ganz deutlich, wie unverzichtbar eine starke Gemeinschaft und die Mitgliedschaft im KOBV sind“, betonte die Obfrau in ihrer Rede. Ein emotionaler Höhepunkt des Nachmittags war die anschließende Gratulation der Jubilare zum 70. und 80. Geburtstag. Die Ortsgruppe gratulierte herzlich und überbrachte die besten Wünsche für viel Gesundheit sowie viele weitere glückliche Jahre im Kreise der Liebsten. Zukünftig wird die Einführung regelmäßiger Stammtischtreffen angedacht, um den Austausch untereinander noch wei-

ter zu stärken. Bei Speis, Trank und gemütlichem Beisammensein fand der gelungene Nachmittag seinen Ausklang. Die Teilnehmer:innen verabschiedeten sich schließlich mit einem Dankeschön an ihre Obfrau für die hervorragende Organisation. ●

Ortsgruppe Siegendorf

Die **aktuellen Kontaktdaten** der Ortsgruppe lauten: Obmann Heinrich Zänglein, Rudolf-von-Eichtalstraße 5/7, 7000 Eisenstadt, Telefon: 0677 / 624 057 40, E-Mail: zangleinh@gmail.com. Sprechstunden finden nach vorheriger Vereinbarung mit dem Obmann statt. ●

Ortsgruppe Sollenau-Felixdorf

In der Generalversammlung am 13.6.2026 wurde ein **neuer Obmann** gewählt. Die neuen Kontaktdaten für die Ortsgruppe lauten ab sofort: Obmann **Fritz Riegler**, Schulstr. 19, 2603 Felixdorf, Telefon: 0660 / 444 87 03, E-Mail: fritzriegl@gmail.com. **Sprechstunden** finden nach telefonischer Vereinbarung mit dem Obmann statt. ●

Ortsgruppe Schwarzenau

Alle unsere Veranstaltungen, sowohl die Mitgliederversammlung als auch die Ausflugsfahrten, waren in diesem Jahr überaus gut besucht bzw. gebucht. Dafür allen Teilnehmer:innen unser ganz besonderes DANKE.

Vorschau:

Am **24. September**: Ausflug mit dem Bus zu den Liechtensteinschlössern Valtice (Feldsberg) und Eisgrub (Lednice) nach Mähren. Preis: 92 Euro, inkl. deutscher Reiseleitung, aller Eintritte und Führungen sowie einem 3-gängigen Mittagessen.

Am **21. Oktober** führt uns ein Busausflug nach Martinsberg, wo die Produktion von Pellets erklärt wird. Am Nachmittag wird das Wäschepflegemuseum in Schönbach besucht. Sonderpreis: 48 Euro, inkl. aller Eintritte und Führungen.

Am **19. November**: Fahrt mit dem Bus nach Wien mit Besuch des Verkehrsmuseums (Remise) und des Technischen Museums. Preis: 71 Euro, inkl. aller Eintritte und Führungen. Die **Anmeldungen** zu den Ausflügen sind jederzeit **beim Obmann** möglich. Wie immer laden wir alle (Mitglieder und Nichtmitglieder) zu diesen Ausflügen recht herzlich ein.

Sprechstunden finden nach vorheriger Vereinbarung mit dem Obmann unter der Telefonnummer 0664 / 614 55 94 statt. ●

Ortsgruppe Schwechat

Die **aktuellen Kontaktdaten** lauten: Obmann Peter Winkelmayer, AWARENFELDSIEDLUNG 14B, 2322 Zwölf-

axing, Tel. 0676/642 90 88.

Beratung in Schwechat: Arbeiterkammer, Sendnergasse 7, von 9:00 - 10:30 Uhr, jeden 1. Montag (Arbeitstag) im Monat.

Stammtisch in Schwechat: Felmayergarten, Neukettenhofer Str. 2, von 15:00 - ca. 17:00 Uhr. Jeden 1. Montag (Arbeitstag) im Monat. Nächster Stammtisch am 7.9.2026 im Felmayer.

Beratung und Stammtisch in Fischamend: Café Fischermanfriends (ehemals Turmcafé), Schulgasse 1, von 9:00 - 13:00 Uhr. Jeden 1. Dienstag (Arbeitstag) im Monat. Beratung nur nach telefonischer Anmeldung unter 0676/6429088 oder 0660/6538833, zwischen 9:30 und 13:00 Uhr. Im Juli und August gibt es keine Beratungen oder Stammtische. ●

Ortsgruppe Stegersbach

Am Samstag, dem 20. Juni 2026, veranstaltete die Ortsgruppe Stegersbach ihr bereits traditionelles Sommerfest im Landhotel Stegersbach. Leider spielte das Wetter nicht mit. Große Hitze und aufziehende Gewitter hielten doch viele Mitglieder vom Kommen ab, sodass der Besuch geringer als in den Jahren davor ausfiel. Trotzdem konnte Obmann Herbert Prader beinahe 30 Mitglieder und Bürgermeister Jürgen Dolesch, der sich in seinen Grußworten für die Arbeit und den Einsatz der Ortsgruppe für Menschen mit Behinderungen bedankte, begrüßen. Die Teilnehmer:innen verbrachten einen schönen Nachmittag mit Essen, Trinken, Plaudern, Musik und viel Gemütlichkeit, beginnend mit Kaffee und Kuchen und einer abschließenden Jause. Ein Musiker sorgte mit seiner steirischen Harmonika für gute Unterhaltung. Obmann Prader bedankte sich bei allen, die Mehlspeisen zum Fest mitbrachten oder bei der Vorbereitung und Gestaltung des Sommerfestes mitgewirkt haben. ●

Ortsgruppe Traiskirchen



KOBV-Sommerfest 2026

Trotz einer kursierenden Erkältungswelle freuten wir uns über viele Anmeldungen zu unserem Som-

merfest. Tombolapreise wurden bereits am Vormittag aufgebaut. Vielen Dank für die vielen Spenden. Nur so ist es uns möglich, unseren Gästen etwas zu bieten. Harry, unser Musikanter, und die Gäste trafen nach und nach ein. Pünktlich um 16.00 Uhr ging es los. Unsere Bürgermeisterin Sabrina Divoky kam in Begleitung einiger Stadt- und Gemeinderäte auf einen Sprung vorbei. Nach Kaffee und anderen Getränken wurden kalte Platten vom Team Janda-Wanasek serviert. Auch das Tanzbein wurde geschwungen. Den Abschluss gegen 18.00 Uhr bildete unsere Tombolaverlosung. Manche Gäste benötigten Hilfe beim Tragen der vielen Preise. Gratulation dazu. „Schön war es wieder!“, hörten wir bei der Verabschiedung und freuen uns schon jetzt auf die nächsten Veranstaltungen. Das Oktoberfest ist schon in Vorbereitung. Bis dahin gute Gesundheit, euer KOBV-Team!



2. Inklusions-Ferienspiel der OG Traiskirchen - Gemeinsam statt einsam

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete die Ortsgruppe Traiskirchen ihr **Inklusions-Ferienspiel** am Eislaufplatz in Traiskirchen. Rund **60 bis 70 Besucherinnen und Besucher** folgten der Einladung und erlebten einen abwechslungsreichen Tag, bei dem das gemeinsame Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen im Mittelpunkt stand. Bei idealem Sommerwetter erwartete die Gäste ein vielfältiges Programm mit zahlreichen Mitmachstationen. Besonders beliebt waren der Rollstuhl-Parkour, Herberts Mitmachstationen, die Hüpfburg, die XXL-Bausteine, das Riesen-4-Gewinnt, der Mini-Basketball sowie die Malstation. Überall wurde gespielt, gelacht und ausprobiert - ganz im Sinne der Inklusion. Ein besonderes Highlight waren die Besuche von **Spider-Man** und **Schneewittchen**, die sich viel Zeit für Erinnerungsfotos und persönliche Begegnungen nahmen und für strahlende Kinderaugen sorgten. Die Ortsgruppe Traiskirchen

durfte außerdem **Bürgermeisterin Sabrina Divoky** sowie **Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Christoph Kainz** begrüßen, der stellvertretend für Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner die Veranstaltung besuchte. Ihr Besuch unterstrich die Bedeutung gelebter Inklusion in unserer Region. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Besonders die frisch zubereiteten Langos erfreuten sich großer Beliebtheit und rundeten den gelungenen Veranstaltungstag kulinarisch ab. Der größte Erfolg des Tages waren jedoch die vielen positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher. Die große Begeisterung und Wertschätzung für das Inklusions-Ferienspiel zeigen, wie wichtig Begegnungen auf Augenhöhe sind und welchen Beitrag solche Veranstaltungen für unsere Gemeinschaft leisten. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Sponsoren, Unterstützer:innen, Helferinnen und Helfern sowie der Stadtgemeinde Traiskirchen und allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Nach dem erfolgreichen zweiten Inklusions-Ferienspiel freut sich die KOBV Ortsgruppe Traiskirchen bereits darauf, dieses besondere Miteinander auch im kommenden Jahr wieder fortzusetzen.

Bezirksbesuch Theater Parndorf 2026

Pünktlich um 14.30 Uhr war Abfahrt in Richtung Parndorf. Aus dem Bezirk Baden waren insgesamt an die 120 Personen daran interessiert, das Theaterstück „Der Geizige“ von Molière (1622-1673) zu besuchen. Unsere Ortsgruppe war mit einer kleinen Personenanzahl vertreten. Zuerst konnten sich alle im Parndorfer-Hof mit Schnitzel oder Gemüselaibchen stärken. Auch der eine oder andere Eiskaffee wurde von dem sehr freundlichen Personal serviert. Gegen 17.30 Uhr war allgemeiner Aufbruch. Wer konnte, ging zu Fuß, die anderen wurden mit dem Bus zur Kirche und zum Park (Veranstaltungsort) gefahren. Ein Besuch bei den liebevoll vorbereiteten Hütten mit Getränken und Brötchen war fast Pflicht. Um 19.00 Uhr, nach kurzer Begrüßung durch Christian Spatzek (Intendant und Regie), ging es los. Lustig und turbulent wurde die Bedeutung von Geld und Macht gespielt. Der Inhalt des Stückes könnte auch in der Jetztzeit Bedeutung haben. Nachdenklich traten wir die Heimreise an. ●

Bezirksgruppe Wien 12/13

Am Sonntag, den 8.11.2026, um 18 Uhr, findet in der Militärfarrkirche St. Joh. Nepomuk, Fasangartengasse 101/Top 5, 1130 Wien, die traditionelle Gedenkmesse in Memoriam aller Verstorbenen des KOBV mit anschließender Zusammenkunft in einem umliegenden Gastlokal statt. ●

Bezirksarbeitsgemeinschaft Wien-Donaustadt



Die BAG Donaustadt besuchte das Orthopädische Klinikum SKA Zicksee. Unser besonderer Dank für die interessante und kompetente Betreuung bei der Besichtigung des Hauses inkl. Baustelle gilt Frau Eveline Schneider. Großes Interesse der Teilnehmer:innen fand das umfangreiche und vielfältige Angebot der Rehabilitation für die Patient:innen der SKA. Nach einem ausgiebigen Mittagessen in einem Gasthaus in St. Andrä ging es weiter nach Illmitz, wo uns eine Pferdekutsche 2 Stunden vorbei an den ungarischen Graurindern, den weißen Barockeseln und einer Unzahl an Graugänsen durch den Nationalpark führte. Als Abschluss des

gelungenen Tages bei bestem Wetter gab es noch Kaffee und Kuchen in Illmitz. ●

Ortsgruppe Zwettl



Grund zum Feiern

Am 10. Juli 2026 wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen mit den Angestellten der Zwettler ÖGK, unter der Leitung von AL David Pollak, ein **großes Dankeschön** durch die Ortsgruppe Zwettl, unter der Leitung von Obfrau Gabi Brantner samt Team, **für 20 Jahre Bürobenützung** zum Ausdruck gebracht. Unter den Ehrengästen befanden sich Stadtrat Daniel Leitner und die ehemaligen ÖGK-Leiter Fritz Kolm sowie Emmerich Temper. Erwähnenswert ist auch, dass die **Ortsgruppe Zwettl vor 80 Jahren gegründet** wurde. ●

Wir gratulieren unseren Funktionär:innen ...

... zum 50. Geburtstag

Hofmacher Beate

Vorstandsmitglied, Obfrau BAG Tulln und Ortsgruppe Zwentendorf

... zum 20. Geburtstag

Weilinger Matthias, Auersthal

... zum 25. Geburtstag

Furtlehner Iris, Hausmening

... zum 30. Geburtstag

Regan Kim Sally, Wien 15/16

... zum 40. Geburtstag

Teschke Stefan, Berg/Wolfsthal

... zum 45. Geburtstag

Buxbaum Dunja, Gmünd
Stiebitz Maria, Traiskirchen
Weidinger Sandra, Göpfritz/Wild - Allentsteig

... zum 50. Geburtstag

Dr. Krutzler Gerald, Stockerau
Pitzl Silvia, Apetlon
Rennhofer Natascha, Ringelsdorf-Niederabsdorf
Stephan Michaela, Maissau

... zum 55. Geburtstag

Ambach Michaela, Gloggnitz
Essletzbichler Robert, Scheibbs
Höller Ingrid, Steinakirchen/Forst
Kosik Monika, Rechnitz
Kröpfl Elfriede, Göpfritz/Wild - Allentsteig (Foto rechts)

Schuller Karin, Ebreichsdorf
Schwarcz Rudolf, Neufeld/Leitha
Waibel Silke, Neuberg
Walzer Horst, Auersthal



Obmann der OG, Präsident F. Groschan, gratulierte im Namen des gesamten Ausschusses sehr herzlich zum Ehrentag und wünschte ein gesundes und glückliches neues Lebensjahr.

... zum 60. Geburtstag

Fischer Eva, Ottenschlag - Gutenbrunn
 Furtlehner Waltraud, Hausmening
 Heninger Ernst, Golling-Krumm-
 nussbaum
 Lichtenauer Franz, Gramatneusiedl
 Minichberger Klaus, Wr. Neustadt
 Ott Heinz, Paudorf
 Stangl Martin, Schrems
 Zapletal Bettina, Gr. Siegharts

... zum 65. Geburtstag

Artnr Kurt, Vitis und Umgebung
 Dieminger Marianne, Hausmening
 Dirnbauer Erwin, Purbach-Breitenbrunn
 Gangl Helmut, Apetlon
 Guzky Walter, Horn
 Pagjura Helga, Auersthal
 Preiner Manfred, Osip
 Schaman Josef, Jois
 Schild Georg, Wien 15/16
 Schindl Rudolf, Schrems
 Stütz Andrea, Weitra
 Wittig Liane, Schattendorf
 Wittner Eveline, Maissau
 Zeller Johann, St. Georgen/Leys

... zum 70. Geburtstag

Binder Gerhard, Weitra
 Bischinger Annemarie, Laa/Thaya
 Lang Franziska, Zistersdorf
 Mares Alfred, Gr. Siegharts
 Neusiedler Rudolf, Wr. Neustadt
 Schedl Gerhard, Rattersdorf
 Schiller Franz, Palterndorf
 Schumitsch Maria, Oggau
 Steiner Monika, Oberpullendorf
 Sztubics Johann, Güttenbach
Tüchler Wilhelm, Zwettl (Foto
 mitte oben)
 Wessely Helga, Ritzing
 Ysopp Gabriele, Rechnitz

... zum 75. Geburtstag

Aichinger Johanna, Hochö
 Alder Wolfgang, Schwechat
 Babka Maria, Altlengbach
 Draxler Gerhard, Gr. Enzersdorf
 Eichinger Josef, Mistelbach
 Grössing Margarete, Mörbisch/
 See

Hengsberger Maria, Langenlois
Hochleitner Josefa, Zwettl



Obfrau Brantner gratulierte im Namen der OG im Nachhinein zum Ehrentag und bedankte sich für die hilfreiche Arbeit innerhalb der Ortsgruppe und die nette Einladung sehr herzlich.

Jost Wilhelm, Jennersdorf
 Löscher Johann, Tulln
 Niederberger Helene, Amstetten
 Ressler Stephan, Scheiblingkirchen/Warth
 Schelakovsky Brigitta, Siegendorf
 Stöger Helmut, Persenbeug
 Tesch Alfred, Leiben-Emmersdorf und Umgebung
 Winter Karl, Leiben-Emmersdorf und Umgebung

... zum 80. Geburtstag

Ankhelyi Johann, Wien X
 Bachtrog Lambert, Horn
 Christian Ernst, Gastern
 Frank Maria, Loipersbach
 Ing. Kroyer Stefan, Trausdorf/Wulka
 Mayer Alfred, Eberau
 Ressler Walter, Leopoldau-Mitte



Schindl Herbert, Gmünd



v.l.: E. Schwingenschlögl (Obmann), Jubilar H. Schindl, N. Lindner (Obmann Stv.) Die Ausschussmitglieder gratulierten ihrem Kassier Herbert Schindl zu seinem 80. Geburtstag.

Schöchrl Ingeborg, Payerbach-Reichenau
 Summer Sonja, Sollenau-Felixdorf
 Traupmann Elfriede, Stadlau
Zach Franz, Güssing



Im Namen der Ortsgruppe gratulierten Schriftführerin M. Bauer und Kassierin Th. Bauer ihrem Obmann-Stellvertreter sehr herzlich zu seinem Jubeltag und wünschten ihm viel Glück und Gesundheit.

... zum 85. Geburtstag

Brunner Heinz, Rechnitz
 Labenbacher Franz, Hafnerbach

... zum 90. Geburtstag

Kossits Alois, Güssing
 Pöltner Franz, Schwarzenau
 Schwendemann Elisabeth, Leopoldau-Mitte ●

Wir gratulieren unseren Mitgliedern ...

... zum 90. Geburtstag

Bergmann Mathilde, Scheibbs
 Buchrigler Karl, Euratsfeld
 Dirnberger Anna-Mathilde,
 Neupölla
 Fitsch Erna, Ternitz
 Freudenberger Aloisia, Haag
 Fröschl Susanne, Wien XVII
 Gail Johann, Matzen
 Hafner Elfriede, Hausmening
 Halwax Gertrud Maria, Mörbisch/
 See
 Haring Alfred, St. Georgen/Ybbs-
 felde
 Hovorka Helga, Bad Vöslau
 Hutter Herbert, Rechnitz
 Köstner Josef, St. Margarethen
 Kossits Alois, Güssing
 Krenn Helene, Wien V
 Kurzböck Elisabeth, Wien XIV
 Lala Eva, Wien XI
 Meth Theresia, Neufeld/Leitha
 Perner Theresia, Korneuburg
 Pöltner Franz, Schwarzenau
 Schraufstädter Kurt, St. Marga-
 rethen

Schweiger Gertraud, Pöchlarn
 Schwendemann Elisabeth, Leo-
 poldau-Mitte
 Sparer Isidor, St. Pölten
 Stutterecker Gertrude, Matzen
 Teufner Eva, Wien 15/16
 Tschismasia Alfred, Bruck/Leitha
Waismayer Leopold, Mistelbach



Bgm. Stubenvoll, Ortsvorsteher
 Eidelpes, Obmann Meißl und sein
 Stellvertreter Staribacher gratulier-
 ten dem Jubilar zum Geburtstag und
 bedankten sich bei ihm für 70 Jahre
 Mitgliedschaft mit Geschenken und
 einer Urkunde. Wir wünschen noch
 viele glückliche Jahre im Kreise
 seiner Familie, die sich liebevoll um
 ihn kümmert.

Zangenfeind Anna, Gr. Gerungs/
 Waldviertler Hochland
 Zimel Berta, Gastern
 Zwinz Ernestine, Pöchlarn

... zum 95. Geburtstag

Baszolic Stefanie, Wr. Neustadt
 Bauer Gertrude, Liesing
 Dexinger Ingeborg, Verband
 Gorth Ingeborg, Kaisermühlen
 Ing. Hruska Alfred, Mödling
 Leeb Klothilde, Loipersbach
 Ludik Gottfried, Gastern
 Mosbacher Ferdinand, Wien XIV
 Peschta Herbert, Wien X
 Pitelka Emil, Verband
 Mag. Prikler Jolanda, Verband
 Reisenberger Rudolf, Bruck/
 Leitha
 Ringwald Maria, Ebreichsdorf
 Ruck Anna, Neufeld/Leitha
 Vana Helmtraute, Korneuburg ●



Wir gratulieren zum 100. Geburtstag ...

Unser Mitglied, Frau **Elfriede Epp**, feierte am 5.6.2026 ihren 100. Geburtstag im Kreise der Familie. Obfrau VPin Maria Kautz überbrachte im Namen der Ortsgruppe Matzen die herzlichsten Glückwünsche zu diesem besonderen Jubiläum. Sie freute sich sehr über den guten Gesundheitszustand von Frau Epp Elfriede und wünschte ihr noch viele schöne Jahre in Gesundheit im Kreise ihrer großen Familie.

Dutter Stefanie, Rabenstein/
 Pielach, am 10.7.2026
Pokorny Maria, Wien 12/13, am
 8.8.2026
Ostermann Ella, verbandsbe-
 treut, am 7.9.2026
Mohr Helga, Ternitz, am
 16.9.2026
Pillgrab Maria, verbandsbetreut,
 am 19.9.2026
Obradovits Maria, Siegendorf,
 am 25.9.2026 ●

Wir gratulieren zur Hochzeit ...

Goldene Hochzeit

Louise und Otto Sprinzel, Ortsgruppe Gastern
Obfrau Elisabeth Zmüll und Obfrau-Stellvertreter
Rudolf Holczmann gratulierten dem Jubelpaar zur
„Goldenen Hochzeit“. Sie übergaben ein kleines
Geschenk mit den Wünschen für noch viele gemein-
same, glückliche Jahre in Gesundheit und Lebens-
freude.

Willenpart Maria und Franz, Ortsgruppe Steina-
kirchen/Forst

Diamantene Hochzeit

Anna und Josef Immervoll, Ortsgruppe Gastern
Das Jubelpaar feierte am 20. Mai ihre „Diamantene
Hochzeit“. Die OG Gastern gratulierte dem Jubel-
paar und überreichte ein Geschenk. Wir wünschen
noch viele gemeinsame, glückliche, gesunde und
mit Freude erfüllte Jahre. ●

Wir trauern um ...



Pichler Ingrid, Vorstandsmit-
glied des KOBV Österreich - Der
Behindertenverband, die am 28.
Juli 2026 im 66. Lebensjahr
plötzlich für immer von uns
gegangen ist. Die Nachricht von
ihrem Tod hat uns alle sehr
betroffen gemacht.

Ingrid Pichler war vom 16.4.2015
bis 21.10.2025 als Obfrau der

Kontrollkommission des KOBV Österreich - Der Be-
hindertenverband und bereits davor viele Jahre als
Obmann-Stellvertreterin in der Kontrollkommission
tätig. Seit dem 25. Delegiertentag am 22.10.2025
war sie Vorstandsmitglied des KOBV-Ö. Wir verlie-
ren mit Ingrid Pichler eine engagierte Funktionärin,
die ihre Aufgaben mit unermüdlichem Einsatz und
großer Umsicht ausgeübt hat. Unsere besondere
Anteilnahme gilt der Familie der lieben Verstorbe-
nen. Es trauern um sie nicht nur ihre Familie, son-
dern alle, die Ingrid Pichler kannten und schätzten.



Falb Christine,
Schriftführer-Stellvertreterin,
Ortsgruppe Orth/Donau
DI Falso Hans-Jörg, Kassier,
Ortsgruppe Melk/Donau
Helmer Erna, Schriftführer-
Stellvertreterin, Ortsgruppe
Auersthal

Keller Christine, Schriftführerin,
Ortsgruppe Wien-Leopoldau-Mitte
Kronfellner Brigitte, Beisitzerin,
Ortsgruppe Leobersdorf
Melcher Ernestine, Kontrolle, Ortsgruppe Bruck/
Leitha
Müller Isabella, Beisitzerin, Ortsgruppe Leobersdorf
Peischl Leo, Ehrenobmann, Ortsgruppe Stegers-
bach
Pöck Johann Georg, Kontrolle, Ortsgruppe
Schwechat
Römer Franz, Kontrolle, Ortsgruppe Dürnkrot
Sillaba Wilhelm, Kassier, Bezirksgruppe Wien 2
Schwarz Istvan, Kontrolle, Ortsgruppe Rust
Stiller Josefa, Schriftführer-Stellvertreterin,
Ortsgruppe Lassee



Wurm Viktor, Obmann,
Ortsgruppe Lilienfeld
Zimmermann Jolanda, Schrift-
führerin, Ortsgruppe Gastern

**Wir werden den lieben Verstorbenen ein
ehrendes Andenken bewahren. ●**

verwirrt also (latein.)		Halbton		großes Meeres- säuge- tier		Fremd- wortteil: gleich	Filmstar, ... Thurman	brasilia- nischer Fußball- star	Abfolge Beruf im Baufach		österr. Bundes- land (Abk.)
	3			leicht stoßen Segel- wenderuf							5
Fremd- wortteil: rück- wärts						Pariser U-Bahn Kenn- zeichen		4			
					Südost- asiat erledigt	7					
unaus- gebaute Straße		Stern in der ‚Leier‘ Kunst- leder					franz.: Sommer Gemüse- pflanze				römisches Gewand
musli- mischer Name für ‚Jesus‘			6	-Zahl (Schach) kaufm. Begriff				ital. Rechts- gelehrter † 1220		IOC-Abk.: Öster- reich	
pein- licher Vorfall Papagei						Heiß- getränk					
			Wagen								
Leicht- metall	8					Haupt- schlag- ader					

vinckensteiner

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Hidoku

Die Kästchen sollen so ausgefüllt werden, dass eine fortlaufende Zahlenschlange von 1 bis 49 entsteht. Aufeinanderfolgende Zahlen befinden sich immer in Nachbarfeldern (waagrecht, senkrecht, diagonal).

16	14	13	12
15	5	6	11
4	3	10	7
2	1	9	8

Sudoku

Die Ziffern 1 bis 9 sind so in das Gitter einzutragen, dass sie in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 9er-Block genau einmal vorkommen.

	45		43	41	39	
46		4				37
49			5		36	
		8	11	6		
1		27		34		
25						31
23	22	20	19			

	6		8	1		4		
		5		9				
2						5	6	
6		2						
	5		9		3		4	
						3		1
	1	4						9
				4		8		
		9		3	6		7	

SPRECHTAGE des „KOBV – Der Behindertenverband“

Persönliche Beratungen sind nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung unter 01/406 15 86 - 47 DW möglich!

„Wenn Sie sich krank fühlen, ersuchen wir Sie, den vereinbarten Termin abzusagen.“

Für den Fall, dass für einen Termin keine Anmeldungen erfolgen, wird der Sprechtag abgesagt.

WIEN

WIEN 11 Magistratisches Bezirksamt, 1110 Wien, Enkplatz 2 / Zimmer 103 jeden Montag, von 8:00 - 12:00 Uhr	7. Sept. 14. Sept. 21. Sept. 28. Sept.	5. Okt. 12. Okt. 19. Okt.	2. Nov. 9. Nov. 16. Nov. 23. Nov. 30. Nov.
WIEN 22 AK Beratungszentrum Ost, 1220 Wien, Wagramer Straße 147 jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, von 8 - 12 Uhr	2. Sept. 16. Sept.	7. Okt. 21. Okt.	4. Nov. 18. Nov.
WIEN 23 Magistratisches Bezirksamt, 1230 Wien, Perchtoldsdorfer Str. 2, 2. Stock, Zimmer 2.07, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, von 8 - 12 Uhr	9. Sept. 23. Sept.	14. Okt. 28. Okt.	11. Nov. 25. Nov.

NIEDERÖSTERREICH

AMSTETTEN Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Wiener Straße 55 jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9:00 - 12:00 Uhr	1. Sept. 15. Sept.	6. Okt. 20. Okt.	3. Nov. 17. Nov.
BADEN Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Wassergasse 31 jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	2. Sept. 16. Sept.	7. Okt. 21. Okt.	4. Nov. 18. Nov.
BRUCK/LEITHA - Beratungszentrum des Psychosozialen Dienstes, Wiener Gasse 3/Stiege B/DG jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	4. Sept. 18. Sept.	2. Okt. 16. Okt.	6. Nov. 20. Nov.
GÄNSERNDORF Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Wiener Str. 7 a jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	8. Sept. 22. Sept.	13. Okt. 27. Okt.	10. Nov. 24. Nov.
GMÜND - Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Weittraerstraße 19 jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	10. Sept. 24. Sept.	8. Okt. 22. Okt.	12. Nov. 26. Nov.
HOLLABRUNN - Wirtschaftskammer NÖ, Bezirksstelle Hollabrunn, Amtsgasse 9, Saal im Erdgeschoss jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 9:30 - 11:00 Uhr	3. Sept. 17. Sept.	1. Okt. 15. Okt.	5. Nov. 19. Nov.
HORN Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Spitalgasse 25 jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	8. Sept. 22. Sept.	13. Okt. 27. Okt.	10. Nov. 24. Nov.
KORNEUBURG Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Gärtnergasse 1 jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	11. Sept. 25. Sept.	9. Okt. 23. Okt.	13. Nov. 27. Nov.
KREMS Büro der KOBV-Ortsgruppe, Eisentürgasse 11 (Eingang Drinkwelderg.) jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	2. Sept. 16. Sept.	7. Okt. 21. Okt.	4. Nov. 18. Nov.
LILIENFELD - Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Pyrkerstraße 3 jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	10. Sept. 24. Sept.	8. Okt. 22. Okt.	12. Nov. 26. Nov.

MELK Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Hummelstraße 1 jeden 2. und 4. Montag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	14. Sept. 28. Sept.	12. Okt.	9. Nov. 23. Nov.
MISTELBACH Stadtgemeinde, Hauptplatz 6, Ebene 1, Zimmer 17 jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	8. Sept. 22. Sept.	13. Okt. 27. Okt.	10. Nov. 24. Nov.
MÖDLING Büro der KOBV-Ortsgruppe Mödling, Babenbergergasse 13 jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	2. Sept. 16. Sept.	7. Okt. 21. Okt.	4. Nov. 18. Nov.
NEUNKIRCHEN Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Würflacher Straße 1 jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	3. Sept. 17. Sept.	1. Okt. 15. Okt.	5. Nov. 19. Nov.
ST. PÖLTEN Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., AK-Platz 1 jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	2. Sept. 16. Sept.	7. Okt. 21. Okt.	4. Nov. 18. Nov.
SCHEIBBS Stadtamt der Stadtgemeinde Scheibbs (Rathaus), Rathausplatz 1 jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	10. Sept. 24. Sept.	8. Okt. 22. Okt.	12. Nov. 26. Nov.
TULLN Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Rudolf-Buchinger-Str. 27-29 jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	3. Sept. 17. Sept.	1. Okt. 15. Okt.	5. Nov. 19. Nov.
Waidhofen/Thaya Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Thayastraße 5 jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	8. Sept. 22. Sept.	13. Okt. 27. Okt.	10. Nov. 24. Nov.
WR. NEUSTADT - ÖGK, Wienerstraße 69, 2. Stock, (Lift vorhanden), Eingang beim Warteraum des Kontrollarztes, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 8:00 - 10:30 Uhr	1. Sept. 15. Sept.	6. Okt. 20. Okt.	3. Nov. 17. Nov.
ZWETTL Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Gerungser Straße 31 jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	10. Sept. 24. Sept.	8. Okt. 22. Okt.	12. Nov. 26. Nov.

BURGENLAND

EISENSTADT - Sozialministeriumservice, Neusiedler Straße 46 jeden 2. Freitag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	11. Sept.	9. Okt.	13. Nov.
GÜSSING - Kammer für Arbeiter und Angestellte, Hauptstraße 59 jeden 3. Montag im Monat von 9:30 - 11:00 Uhr	21. Sept.	19. Okt.	16. Nov.
JENNERSDORF Arbeiterkammer, Bezirksstelle Jennersdorf, Bahnhofring 5 jeden 3. Montag im Monat von 13:00 - 14:30 Uhr	21. Sept.	19. Okt.	16. Nov.
MATTERSBURG - Frauenservicestelle „Die Tür“, Brunnenplatz 3/2 jeden 3. Donnerstag im Monat von 9:30 - 11:00 Uhr	17. Sept.	15. Okt.	19. Nov.
NEUSIEDL/SEE - ÖGK Neusiedl/See, Gartenweg 26 jeden 2. Freitag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr	11. Sept.	9. Okt.	13. Nov.
OBERPULLENDORF - ÖGK Oberpullendorf, Gymnasiumstraße 15 jeden 3. Freitag im Monat, von 9:00 - 10:30 Uhr	18. Sept.	16. Okt.	20. Nov.
OBERWART - ÖGK, Waldmüllergasse 1/1 jeden 1. Freitag im Monat, von 8:30 - 10:00 Uhr	4. Sept.	2. Okt.	6. Nov.

Die Sprechstage sind ein Projekt des KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Gefördert von:

 Sozialministeriumservice

Kontakte

Tel. 01/406 15 86 - und jeweilige Durchwahl

kobv@kobv.at

wnb.kobv.at

Office Management

Personal / HR

Präsidium

Projekte

Werner Schubert, BA
DW 33, w.schubert@kobv.at

Susanne Berisha
DW 29, s.berisha@kobv.at

Vorstand

Projekt

Manuela Bütterich
DW 28, m.buetterich@kobv.at

Hauptausschuss

Eveline Deutsch-Pummer
DW 10, edp@kobv.at

Services

Mitgliederverwaltung

Susanna Wala
DW 24, s.wala@kobv.at

Urlaubsservice

Lotterie/Kassa

DW 21, urlaub@kobv.at
DW 15, lotterie@kobv.at
Margot Ernst

Vergabe Kulturpass

Trafikberatung

Eveline Deutsch-Pummer
DW 10, edp@kobv.at

Funktionärs-Management

Bezirks- und Ortsgruppenservice

Eveline Deutsch-Pummer
DW 10, edp@kobv.at

KOBV-Akademie

Werbung / Veranstaltungen

Manuela Bütterich
DW 28, m.buetterich@kobv.at

Öffentlichkeitsarbeit

kommunikation@kobv.at
Dr.ⁱⁿ phil. Susanne Lang-Vorhofer, DW 76
Manuela Bütterich, DW 28

Kommunikation, Presse, Social Media / Webseite

kommunikation@kobv.at
Dr.ⁱⁿ phil. Susanne Lang-Vorhofer, DW 76
Manuela Bütterich, DW 28

Redaktionsteam (Zeitschrift)

„KOBV-Gemeinsam stärker“

redaktion@kobv.at
Manuela Bütterich, DW 28
Dr.ⁱⁿ phil. Susanne Lang-Vorhofer, DW 76

Sozialrechtsabteilung

Beratung

Terminvereinbarung, DW 47
kobvrecht@kobv.at

Kanzlei

Tamara Marsch (Kanzleileiterin), DW 43
Mag.^a Daniela Rödlich, DW 13

Notfallsunterstützung

Pia Pao, BA, MA, DW 77

Orthopädisches Klinikum SKA Zicksee

02176/2325
office@skazicksee.at
www.skazicksee.at

KOBV – Der Behindertenverband

1080 WIEN
LANGE GASSE 53

ZVR-Zahl: 86 81 48 653

TEL.: 01/406 15 86 - 0
E-MAIL: kobv@kobv.at

Stand: 10/2024

BEITRITTSERKLÄRUNG für ordentliche Mitglieder

Nachname: _____ Vorname: _____
(Bitte in Blockschrift)

Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich ☐ divers ☐ keine Angabe

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich erkläre meinen Beitritt zum KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland ab _____ und verpflichte mich, den jeweils gültigen Mitgliedsbeitrag pünktlich zu entrichten.

Ich nehme zur Kenntnis, dass eine Kündigung der Mitgliedschaft rechtswirksam zum Ablauf des Kalenderjahres schriftlich erfolgen kann. Weiters nehme ich die umseitigen Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis.

Wodurch sind Sie auf den KOBV aufmerksam geworden?

- | | | | |
|--|--|---|---|
| ☐ Messen (1) | ☐ ARGE BVP (2) | ☐ Trafikbewerber (3) | ☐ Folder (4) |
| ☐ Arbeiterkammer (5) | ☐ Sprechtag (6) | ☐ Mundpropaganda (7) | ☐ Ortsgruppe (8) |
| ☐ Sonstiges (9) _____ | | | |

Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschrift-Mandat

KOBV - Der Behindertenverband Creditor ID: AT69ZZZ00000004514 Mandatsreferenz _____

Name

IBAN

Name der Bank

Ich ermächtige den KOBV - Der Behindertenverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland widerruflich, den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom KOBV auf mein Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen, wobei für das Kreditinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung besteht, insbesondere dann nicht, wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist. Ich kann innerhalb von 56 Kalendertagen, beginnend mit Belastungsdatum, ohne Angabe von Gründen die Rückbuchung veranlassen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum

Unterschrift

Bezirks- bzw. Ortsgruppe

MITGLIEDSNUMMER

Bitte nicht ausfüllen!

PB OG

Information über die Verwendung personenbezogener Daten

Datenschutzerklärung:

Verantwortlicher für die Datenverarbeitung:

KOBV - Der Behindertenverband
für Wien, NÖ u. Bgld.
Lange Gasse 53
1080 Wien
Tel.: 01/ 406 15 86
Fax: 01/406 15 86-12
E-Mail: kobv@kobv.at

Mit Ihrer Unterschrift auf der Beitrittserklärung nehmen Sie zur Kenntnis, dass Ihre hier angegebenen und während der aufrechten Mitgliedschaft entstehenden personenbezogenen Daten auf vertraglicher Grundlage (Mitgliedschaft) innerhalb des Vereins elektronisch und manuell verarbeitet werden und diese sowie auch die Daten zur Verbuchung Ihres Mitgliedsbeitrages an die für Sie zuständige Orts- oder Bezirksgruppe unseres Verbandes weitergegeben werden. Die Zwecke der Verarbeitung sind: organisatorische und fachliche Administration und finanzielle Abwicklung, Mitgliederverwaltung, Zusendung von Vereins- und Verbandsinformationen, Informationen zu Veranstaltungen sowie Versand der Vereinszeitschrift sowie von eigenen Spendenaktionen und gegebenenfalls – wenn diese Leistungen in Anspruch genommen werden – Administration und Abwicklung von Beratung und Unterstützung in sozialrechtlichen Angelegenheiten, Vertretung bei Verfahren vor Gerichten, Behörden und Ämtern etc.

Die Bereitstellung Ihrer Daten ist zur Erfüllung des Vereinszwecks gemäß Statuten erforderlich, bei Nichtbereitstellung ist eine Mitgliedschaft zum Verein nicht möglich.

Personenbezogene Daten finden vom Verein nur für die dargelegten Zwecke Verwendung. Bei Vereinsaustritt werden alle Daten – sofern kein Rückstand an Zahlungen seitens des Mitglieds besteht, die Daten auch nicht zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen des Vereins benötigt werden und keine längere Aufbewahrung der Daten gesetzlich angeordnet ist (gesetzliche Aufbewahrungspflichten) – gelöscht.

Ihre Rechte im Zusammenhang mit datenschutzrechtlichen Vorschriften erstrecken sich auf das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen die Verarbeitung. Des Weiteren haben Sie ein Beschwerderecht bei der Datenschutzbehörde - über alle diese Aspekte gibt die Webseite wnb.kobv.at unter dem Punkt Datenschutz, wo Sie auch die Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten finden, näher Auskunft.

Rätselseite - Lösungen

■ I ■ P ■ I ■ ■ ■ ■ S ■
 ERGO ■ STUPSEN
 ■ RETRO ■ METRO
 PISTE ■ MALAIE
 ■ T ■ WEGA ■ ETE ■
 ■ I SA ■ ELO ■ I ■ T
 ■ EKLAT ■ KAKAO
 ARA ■ FAHRZEUG
 ■ TITAN ■ AORTA
 EHRENAMT

47	45	44	43	41	39	38
46	48	4	42	40	13	37
49	3	10	5	12	36	14
2	9	8	11	6	35	15
1	26	27	7	34	17	16
25	24	21	28	18	33	31
23	22	20	19	29	30	32

7	6	3	8	1	5	4	9	2
4	8	5	6	9	2	7	1	3
2	9	1	3	7	4	5	6	8
6	3	2	4	5	1	9	8	7
1	5	7	9	8	3	2	4	6
9	4	8	2	6	7	3	5	1
5	1	4	7	2	8	6	3	9
3	7	6	1	4	9	8	2	5
8	2	9	5	3	6	1	7	4

F
BAUMGARTNER

H
HRZEUGBAU



Wr. Neudorf

-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknopf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität

IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b, 2355 Wr. Neudorf
02236 - 62 331 / office@baumgartner-fahrzeuge.at





www.baumgartner-fahrzeuge.at

bezahlte Anzeige



die Medienmacher GmbH

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.

Preiswert und kompetent!

www.diemedienmacher.co.at

IHR ANSPRECHPARTNER FÜR

- Hilfsmittel für die Hauskrankenpflege
- Medizinisches Mobiliar
- Inkontinenzhygiene
- Pflegebetten
- Rollstühle
- Gehhilfen
- Scooter
- Badbehelfe
- Therapiehilfen
- und vieles mehr!



hobi

02253/81060 | office@hobi.at | www.hobi.at

HOBi GmbH • Gewerbepark B17/11/Straße 1/2 • 2524 Teesdorf

bezahlte Anzeige



Büro der Anwältin
für Gleichbehandlungsfragen
für Menschen mit Behinderungen

Die Behindertenanwaltschaft
 berät und unterstützt Menschen
 mit Behinderungen bei Diskrimi-
 nierung in der Arbeitswelt,
 bei Verbrauchergeschäften und
 in der Bundesverwaltung.

KONTAKT:
 Büro der Behindertenanwältin
 Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
 T: 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
 F: 01 7189470 3942
 E: office@behindertenanwaltschaft.gv.at

Beratungszeiten:
 Mo-Fr 09:00 bis 12:00 Uhr
 und nach Terminvereinbarung

www.behindertenanwaltschaft.gv.at



bezahlte Anzeige

Wenn Gehen schwerfällt

Graf Carello bietet die ideale Lösung!



Genießen Sie Ihre Unabhängigkeit mit den führerschein- und zulassungsfreien Fahrzeugen der renommierten österreichischen Firma Graf Carello, die seit bald 50 Jahren besteht. Unsere einfach zu bedienenden Fahrzeuge, steuerbar mit nur einer Hand, dürfen auf allen öffentlichen Straßen (außer Autobahnen und Schnellstraßen) genutzt werden. Bleiben Sie mobil in jedem Alter und bei jedem Wetter – für entspannte Spazierfahrten, Einkäufe oder Arztbesuche. **Testen Sie unsere Fahrzeuge unverbindlich und kostenlos direkt bei Ihnen zu Hause. Zusätzlich bieten wir österreichweit einen zuverlässigen Kundendienst für alle Marken – bequem bei Ihnen vor Ort.**

Endlich wieder sicher Baden! Graf Carello bietet die ideale Lösung.
 Hier geht's zum Onlineshop → shop.graf-carello.com



Telefon: 03385/82820

Jetzt GRATIS-PROSPEKT anfordern!



Vereinbaren Sie eine kostenlose und unverbindliche Probefahrt und testen Sie unsere Fahrzeuge sowie verschiedene Produkte direkt bei Ihnen zu Hause.

Graf Carello GmbH
 Nestelbach 77
 A-8262 Ilz

